

Bühne und Leben

Nach amerikanischen Meldungen hat sich die Filmschauspielerin Lillian Gish kontraktlich verpflichtet, weder zu heiraten, noch sich einen Freund anzuschaffen.

Sahst die Gifft du auf der Leinwand:
Prommes Lamm im Schlund des Panthers,
da entfuhr dir wohl der Einwand:
„Sa . . . Im Leben ist sie anders!“

Minne mehr will man sich drum kümmern,
daß die Filme auch nicht trügen.
Keine darf als Nonne flimmern
und zu Hause Kinder kriegen.

Umgekehrt sind Wüstlingsrollen
auf Aktiest nur zu vergeben,
und die Kinomörder sollen
auch privat als Mörder leben.

Außerhalb der Regel bleiben
die Autoren ganz allein.
So dumm, wie sie Stücke schreiben,
brauchen sie nicht auch zu sein.

Jodol.

Die ewigen Meister

Von U. Brecht Schaeffer.

Ergriffen von der Ehrfurcht bei der Betrachtung der Gemälde früherer Zeiten, wird es uns selten oder niemals bewußt, daß ein großer und der geheimnisvollste Teil ihres Bauwerks auf ihrem Alter ruht, auf dem unsichtbar darüber gebreiteten Netzwerk der Zeit. Und nicht nur meine ich jenes „Nachgedunkeltem“, bis zum in völliger Schwärze verschwindenden Dämmer des Hintergrundes, sondern jenen zauberischen Vorgang in der Veränderung der Farben. Anders leuchteten all diese Männer und Madonnen damals, als sie gemalt wurden, stärker vielleicht, nicht jedoch mächtiger, lauter, nicht eindringlicher. Mit dem Worte Zeit wollte ich weiter eben die Gesamtheit aller der Kräfte geben, die als ein ewig flüchtender mahrender Strom über diese stillen Gründe hinging: die Luft der Kirchen, Säle, Kammern und Stuben, Weihrauch und vielerlei Düfte, vornehmlich jedoch die mythische Gewalt der viel tausend Augen und Herzen, die elektrischen Wellen der Andacht, der Verehrung, des Entzückens, die mit ewigem Rübieren zärtlicher Flügel unaufhörlich diese geduldbigen Flächen streifen, und wieder das Schweigen der Einsamkeit, die sanften Wellen verlassener Räume, während die Seele des Gemalten tiefer und tiefer, sowie das Licht und die azurinen Töne des Späthimmels in immer höhere Fernen fortzuschwinden scheinen, von der Oberfläche fort in das nachgebende Innere des Stoffes zurückwich. So sehen wir jetzt einen Holbein oder diese unendlichen rätselhaften Breughels oder jenes Wunderwerk aller Malerei, die (sogenannten) „Drei Magier“ des Giorgione. Da wirkt uns aus tiefstem Innern ein dunkles Licht entgegen, eine unbeschreibliche Kraft von forbigem Leben, eine Erdwärme, das Auge umnebelnd, daß wir glauben, nicht mehr Gemaltes vor uns zu haben, an dem wir unterscheiden können: Farbe, Leinwand, Pinselstriche, und all dies verbindend einen künstlerischen Willen, der nach bewußten Gezeiten, sich selbst bewachsend, dieses ordnete und jenes unterließ, hier ein Licht aufstug und die grüne Falte dort mit unendlicher Sorgfalt schattete, sondern wir empfinden nur ein unbegreiflich Gewordenes, unergündliches Wachstum, Zeitlosigkeit und ein seltsames Verschmelzen von Stoff und Seele, das leuchtet. Wir hören den Strom der Ewigkeit fließen um dies „Ding“, das nicht aus dieser Welt hervorgegangen scheint und gleichwohl irdischer ist, als wir uns selber empfinden in solchen Augenblicken.

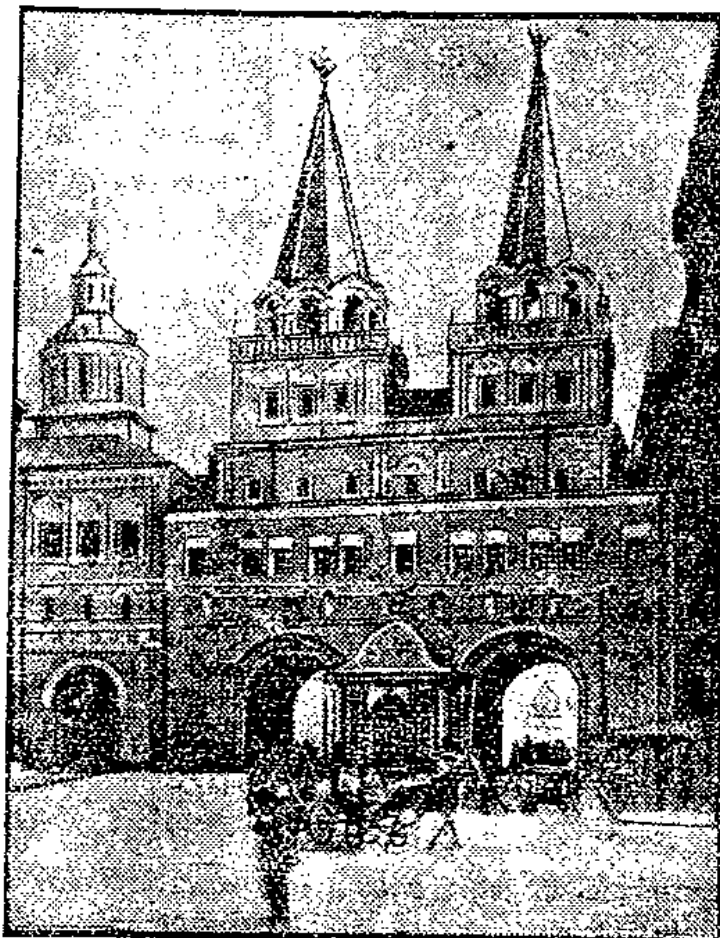
Ist es nun, wie ich eingangs sagte, schon schwer, bei Werken der Malerei uns dieses Bauwerks deutlich bewußt zu werden, um so weniger haben wir ein Wissen davon bei Gedichten, weil das, obwohl sichtbar, aber nur gedachte Wort schwächer ist als die augenscheinliche, nicht vor uns weichende Farbe. Aber es verhält sich nicht anders mit Gedichten, wie mit Bildern. Auch hier meine ich nicht augenfälliges Gealtersein, kennlich an Worten, Wendungen und Bildern früherer Zeiten, nicht den oft so lieblichen historischen Reiz. Sondern auch hier sind die Farben der Worte und der Rhythmen und Wendungen abgeschliffen, ist der einst scharf und vielkantig sprühende Kristall zu einem mildern und darum tiefer innigen Leuchten umgewandelt; nicht nur durch Zeit allein, sondern auch hier wie dort auf dem mythischen Weg und durch den Strom der tausendfachen Herzensegriffenheit, all der

getrübten und entzündten, dankbaren und bezwungenen, schmerzlichen und wonnigen Augenpaare, Atemzüge und Herzenschläge, der immer spülende Wellen sich mit denen der Rhythmen des Gedichts und seinen Ausstrahlungen zu einem zitternden Gewebe verschmolzen, das die Konturen zu unerträglicher Weichheit und Milde umhüllt; selber Kontur ist, Fleisch im Fleische, ein Fluidum wie der menschliche Odem in allen Zellen des Körpers.

Dies ist die Glorie des Unvergänglichlichen. Ein ewiger Sonnenaufgang, ein Wühen, nicht mit der weltenden Jahreszeit, sondern nach innen gemandt, zur Wurzel zurück, als ob eine Blüte vor unsern Augen immer zarter, immer flüchtiger und seelischer würde — und doch nicht fürbe.

Rehre uns dies unsern Glauben an einen Genius, den wir nicht kennen, an eine Kraft, nicht aus unsrer Seele, nicht aus eines oder des andern Künstlers Willen und Entscheidung, sondern mythischer Natur, vorhanden im Unwahrnehmbaren, erscheinend im noch Unbegreiflichen, waltend im Sichtbaren. Vielleicht auch, wenn wir dieses Wirken der Zeit übergeugt sind, vergeben wir den Gebilden unsrer Zeit ihren schärferen und doch leichteren Glanz vor denen früherer Zeiten; wenn unser Atem sie

Moskau berühmteste Marienkapelle wird abgerissen



Die Kapelle der Iberischen Madonna am Kreml soll auf Befehl der Moskauer Sowjets abgerissen werden. Die Kapelle bildet einen Zugang zum Kreml und fand bei den Gläubigen besonders große Verehrung. —

unwölkte, werden spätere Augen sie geheimnisvoller funkeln sehen. Es darf nicht vergessen werden: Wir alle schaffen mit an allem, was ist. Zehntausend Seelen vereinen sich, um eine einzige zu erzeugen, wie täglich und stündlich unzählige Sterne in die Sonne jützen. Und wiederum: an dem, was der Einzige schuf, arbeiten, durch nichts als durch einfache Aufnahme, Teilnahme, Zehntausend von uns mit, verhindern es, durchwirken es und geben es weiter hinauf zu dauernder Verwandlung und doch zu unveränderlich bleibendem Dasein im Kern.

Werkzeug allein ist der Schaffende; ihm gezeit Frömmigkeit und die wachsende Geduld innerhalb der hohen Ratsschlüsse, wie der Dichter es aussprach:

Nur stiller Künstler, der sein Bestes tat,
Verjonnend wartend, daß der Himmel helfe.

Amerikanisches

Die Höhe der Vereinsmeierei.

In Amerika — wo denn sonst? — wurde vor kurzem ein höchst usflicher Verein gegründet. In einer kleinen Stadt im Staate Newyork herrschte im vergangenen Jahr eine schreckliche Typhusereidemie von bedeutendem Umfang. Wohl um die Er-

innerung an diese „liebliche“ Zeit nicht erlöschten zu lassen, hat sich nun ein Verein ehemaliger Typhustranker gebildet, der sich, der Anzeige nach zu urteilen, mit Veranstaltungen von gemütlichen Langabenden recht nützlich zu beschäftigen scheint. Die Vereinsmeierei hat schon vielfach — auch bei uns in Deutschland — recht eigenartige Blüten getrieben; ein Verein ehemaliger Typhustranker dürfte aber bis heute nicht existiert haben.

Jeder sein eigener Lexikon-Redakteur.

Joseph M. Rathrene in Chicago sammelt seit vollen vier Jahrzehnten, nämlich seit seinem 11. Lebensjahr, ein Lexikon. Jeder lebende Künstler von Weltkraf ist darin vertreten, mit dem Lebenslauf und sämtlichen in der amerikanischen Presse über ihn erschienenen Notizen. Das sonderbare Lexikon ist in nicht weniger als 240 Aktenbänden untergebracht und hat den fragwürdigen Vorzug, nie vollständig zu werden.

Eine Statistik des — Fensterputzens.

Das Statistische Amt der Stadt Newyork gibt jetzt die welterschütternde Nachricht kund, daß das Putzen der Newyorker Geschäftshäuserfenster jeden Monat den ansehnlichen Betrag von rund einer Million Dollar verschlingt. Es handelt sich um die Säuberung der Fenster von großen Wolkenkratzern; zu dieser Arbeit gehören außer den „Fensterputzern“ in erster Linie ganz vorzügliche Nerben. Dementsprechend erhalten die wenigen Wagemutigen, welche sich zu dieser halbschweren Tätigkeit hergeben, einen Stundenlohn von 1 Dollar. In einem Achtstundentag entspricht das einem Einkommen von 8,60 Mark. Aus der neuesten statistischen Blüte geht leider nicht hervor, wie viele Fenster für die Millionen monatlich gepußt werden; vermutlich aber mehrere Millionen. Man bedenke, daß die Fensterzentrale von Newyork die statliche Fensterzahl von 5700 aufweist und das berühmte Woolworth-Warenhaus sogar 6800 Fenster sein eigen nennt.

Wurmindustrie.

Auch in Amerika ist das Leben der Hochschulg Jugend nicht immer auf Rosen gebettet; gar manche Doktoren in spe müssen in ihren freien Stunden den unumgänglichen Nebenberufen nachgehen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Hochschulen unterhalten eigne Stellenvermittlungen, um den armen Studenten über diese Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Eine eigene „Bee“, mag sie noch so ausgefallen sein, nützt natürlich dem Mittellosen immer mehr als die Forderungnahme dieser Einrichtung. So kann sich der werdende Rechtsanwalt Richard Rowden rühmen, durch einen eigenartigen Einfall seine Existenz gesichert zu haben. Rowden ist seit 4 Jahren der „amtliche“ vertraglich verpflichtete — Wurmlieferant der Kolumbia-Universität. Seine Kollegen von der medizinischen Fakultät brauchen die nicht übermäßig appetitlichen Tierchen für Sezierungen. Bisher mußten sie die Würmer eigenhändig aus der Erde graben. Die wohlhabenden Studenten taten dies sehr ungenü; ihre Empfindlichkeit brachte Rowden auf den Gedanken, ein „Wurmgeschäft“ zu gründen. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich bald ein Großbetrieb. Rowdens bisheriger Netord war 2000 Würmer in der Stunde. Er verkauft 1 Duzend Tiere durchschnittlich für 20 Cent, erzielt also mit seinem größten Gang einen Gewinn von nicht weniger als 33 Dollar. 140 Reichs-mark Nettogewinn in 60 Minuten ist eine fabelhafte Leistung, auch wenn sie eine schmutzige Arbeit beansprucht. Der geschäftstüchtige Rowden beabsichtigt, sein Unternehmen immer mehr auszubauen und mit weiteren Hochschulen Verträge abzuschließen. Vielleicht läßt er sein Studium bald ganz im Stich und wird noch „Wurmkönig von Amerika“. So ähnlich haben ja drüben im Wunderland so manche „Könige“ ihre Laufbahn begonnen.

Schöne Mädchen gefällig?!

Herr Jones A. Carrier ist kein Mädchenhändler, o nein. Ein honorierter Geschäftsmann aus Newyork, dem man junge Mädchen getrost anvertrauen kann. Um so mehr als Mister Carrier — seinem Namen entsprechend — mit bestem Wissen und Gewissen dafür sorgt, daß seine Schützlinge in Amerika Karriere machen. Er veranstaltet Ende November einen Schönheitswettbewerb und hofft, all die im alten Europa aufgefischten Schönen beim Varietés und Film unterzubringen. Dieser „konjunktionierte Mädchenhändler“ ist der neueste Industriezweig. Man hat das Geschäft wahrhaftig amerikanisch aufgezoogen. Meister Paquin, der Pariser Schneiderkönig, unterstützt die Mädchenimport-Firma durch die Lieferung von billigen Toiletten, Schiffs- und Eisenbahngesellschaften stellen ihr ermäßigte Fahrkarten zur Verfügung, die diplomatischen Vertretungen der USA. hafien für die — na sagen wir Sicherheit der zu importierenden Damen. Nicht entsprechende „Ware“ wird postwendend zurückgeandt. Wie bei einer Sendung Apfelsinen oder Kurzwarten. Herr Jones A. Carrier ist ein anständiger Kaufmann. Und so nebenbei ein angeblich sehr tüchtiger. Wer würde es ihm da Anno 1928 übernehmen, daß er anstatt mit Galanteriewaren mit jungen Mädchen handelt? —



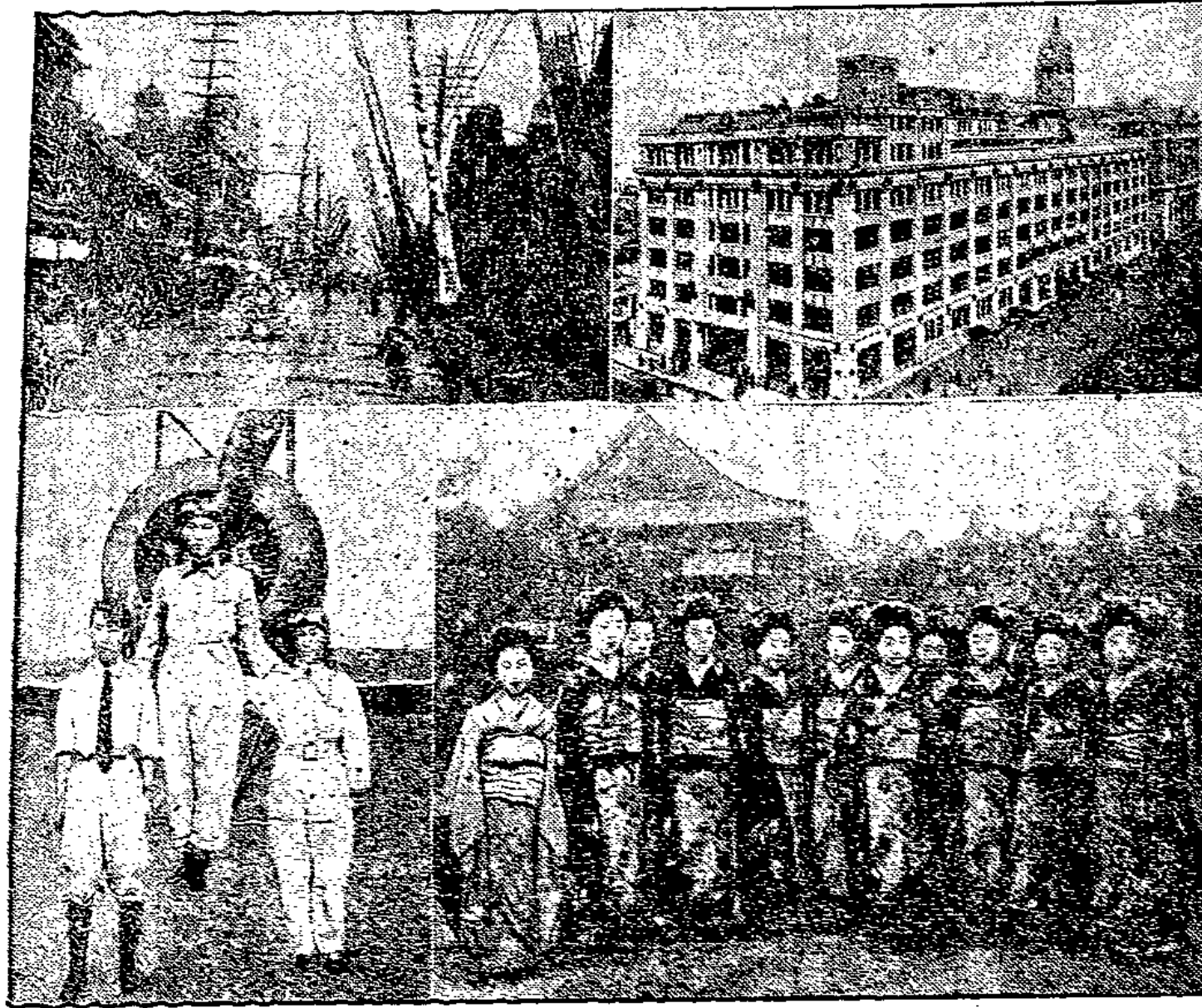
Zweimal Ballett!

So recht ein Bild der Verträglichkeit. Ein schweigsames Schwelgen in schönster Harmonie. Zweimal Ballett: zweimal sichtliches Wohlbehagen! Grund genug für Sie, um die Zigarette mal selber zu fragen:

Ballett
die 5 Hg. Zigarette
überm Durchschnitt.

Eckstein-Halpaus Cigarettenfabrik G. m. b. H.
Dresden-A. 27

„Graf Zeppelin“ hat es geschafft!



Das japanische Kaiserpaar, das zu Ehren des „Graf Zeppelin“ einen feierlichen Empfang gibt.
 Links: Tokio, die „Stadt des Nebeneinander“.
 Oben: Ein Warenhaus im modernen Viertel. Daneben: Alte Straße mit fahnen geschmückten Holzbauten.
 Unten: Moderne Japanerinnen lernen fliegen. Daneben: Japanerinnen in ihren traditionellen Trachten.

Hohe Anerkennung den Weltumfliegern

Der Reichsverkehrsminister hat an Dr. Eckener folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:
 „Dr. Eckener, Tokio.
 In hoher Freude über die von Ihnen vollbrachte großartige Leistung lerne ich Ihnen, zugleich im Namen des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung, die herzlichsten Glückwünsche zur Überwindung der schwierigsten Aufgabe des Weltfluges mit dem Luftschiff Graf Zeppelin und die besten Wünsche für die Fortsetzung des Fluges aus. Die hervorragende Leistung von Schiff und Besatzung erfüllt das ganze deutsche Volk mit freudiger Genugtuung.“

Ehrungen in Japan

Der japanische Kaiser ließ Dr. Eckener zwei Silbervasen und jedem Mitglied der Besatzung eine Silberbecher überreichen. Zu New York, 20. August. Die aus Tokio gemeldet wird, daß Dr. Eckener nach der Landung des „Graf Zeppelin“ Glückwunschtelegramme aus aller Welt zugegangen. Eckener meinte dazu: „Reischißt uns zunächst einmal etwas Schlaf und etwas Gutes zum Nahrung.“ Die Blätter sind des Lobes voll über die Haltung der Mannschaft des deutschen Luftkreuzers.
 Der Kaiser von Japan wird Dr. Eckener sowie die Offiziere und Passagiere des Luftschiffes in seinem Privatpalast zum Tee empfangen. Im Eingang des kaiserlichen Palastes werden die Gäste von dem japanischen Verband christlicher junger Männer empfangen werden, wobei die deutsche und die japanische Nationalhymne gesungen werden soll. Im Anschluß an den Tee-Empfang im kaiserlichen Palast wird Dr. Eckener Gast des Verkehrsministeriums sein. Einen weiteren Empfang plant der japanische Kaiserhof; zahlreiche andere Verbände werden folgen. Die japanische Zeitung „Asahi“ will den Zeppelin-Besatzern ein Festessen geben. Am Mittwoch findet der große Empfang durch die japanische Regierung statt.

Die Radiosprache Dr. Eckeners

Die Radiosprache, die Dr. Eckener nach der Landung zur Begrüßung des japanischen Volkes hielt, lautet wie folgt: „Ich freue mich in Japan gelandet zu sein. Ich habe hier den Wunsch, das Land der aufgehenden Sonne und der Kirschblüten zu be-

suchen. Es ist dies ein Wunsch, der allen Deutschen eigen ist. Mein Plan, nach Kapungaura zu fliegen, stand fest, nachdem ich wußte, daß die Halle groß genug war, um das Luftschiff aufzunehmen. Der Flug über die Wüsten Sibiriens, wo so viele deutsche Gefangene im Kriege im Exil lebten, wird uns unvergesslich bleiben. Die wunderbaren kultivierten Felder Japans übertrafen alle unsere Erwartungen. Ich wünsche, dem japanischen Volke meinen herzlichsten Dank für sein Willkommen zu übermitteln.“
 Dr. Eckener schloß seine Rede mit einem Hoch auf den japanischen Kaiser.

Die Auslandspresse

In der amerikanischen Presse kommt die Bewunderung für die Leistung des deutschen Luftschiffes ebenfalls allgemein zum Ausdruck. Der Luftschiffkommandeur Rosendahl bezeichnete die Fahrt des „Graf Zeppelin“ als eine großartige Leistung, während Leutnant Richardson äußerte, daß die Leistung des Luftkreuzers über jedes Lob erhaben sei.
 Anlässlich der glücklichen Landung des „Graf Zeppelin“ in Tokio würdigt die französische Presse die Fahrt des deutschen Luftschiffes sehr eingehend. Die Berichte sind in einem für Eckener sehr warmen, aber nicht jactancösen Ton gehalten und betonen unter anderem besonders, daß es dem „Zeppelin“ trotz der ungünstigen Witterung und zahlloser Schwierigkeiten doch gelungen sei, die Reise von Europa nach Tokio, die früher 40 Tage gedauert habe, auf 4 Tage herabzubringen.

Weiterfahrt am Donnerstag

„Graf Zeppelin“ bleibt nur wenige Tage in Japan. Am Donnerstag wird er seine Weiterfahrt nach Los Angeles antreten. Die dafür sollen die Brennstoffvorräte ergänzt werden. Der Chefingenieur der Zeppelinwerke, Karl Bauerle, erklärte, daß alles für die Weiterfahrt bereit sei. Bauerle sprach sich sehr anerkennend über die Mithilfe der japanischen Marine bei der Landung aus. Man habe durch Entferrnung dreier japanischer Luftschiffe die nötige Luftschiffhalle in Kapungaura frei gemacht. Eine der Luftschiffe sei nicht mit Gas gefüllt, damit genügend Sauerstoffgas für den „Graf Zeppelin“ zur Verfügung stehe.

dem Präsidenten des Untersuchungsamts, übergeben worden, von dem sie vor allem auf Blutspuren untersucht werden sollen. Man nimmt an, daß die kleine Hilde nur mit einem Manne gegangen ist, den sie genau kannte, und dieser Mann muß den Neubau und die Lage der Kellerräume sehr genau gekannt haben.

Bauunglück

New York, 20. August. Im Stadtzentrum stürzte bei Reparaturarbeiten ein dreistöckiges Haus zusammen. Neun Arbeiter wurden verletzt. Das dem Zusammenbruch vorangehende Krachen im Hausgebälk alarmierte die Bauarbeiter. Infolgedessen konnte sich noch der größere Teil der Arbeiter retten. Der Verkehr war auf 2 Stunden unterbrochen.

Drei Väter und ein Kind

In Charkow (Rußland) wurde dieser Tage ein sonderbarer Prozeß geführt. Eine Frau Ignatiema wurde auf Herausgabe ihres Kindes von drei Vätern verklagt. Vor Gericht erzählten die drei Väter, die miteinander befreundet waren, sie hätten gemeinsam ein Zimmer bewohnt und sich in schweren Zeiten gegenseitig unterstützt. Eines Tages war Lidia Ignatiema, eine Bekannte eines der Dreien, vom Lande gekommen, und da sie weder eine Wohnung noch Geld besaß, blieb sie als Wirtin im Zimmer. Sie war allen dreien gleich dankbar und unterhielt mit ihnen allen Beziehungen. Im Laufe herrschte tiefer Frieden. Eines Tages kam das Kind zur Welt. Die Freunde meldeten sich, selbstverständlich in vollstem Einvernehmen, alle drei als Väter bei der zuständigen Behörde. Regelmäßig wurden der Mutter Alimente gezahlt. In diesen Tagen jedoch, nachdem das Kind schon 4 Jahre alt geworden ist, erfuhr einer der Väter, daß die Mutter einen sittenlosen Lebenswandel führe und das Kind bei ihr furchtbare Leiden auszuweichen habe. Er verständigte seine Freunde, von denen einer bereits verheiratet ist, so daß alle drei auf Herausgabe des Kindes klagten.

Das Gericht beurteilte die Ignatiema, das Kind herauszugeben und schlug vor, es dem Verheirateten auszuliefern. Dieser erklärte sich damit einverstanden. Die beiden andern sagten zu, weiterhin an den Freund die Alimente zu zahlen.

14 Verletzte bei einem Autozusammenstoß

Zu Prag, 20. August. Auf der Prager Reichsstraße sind in der letzten Nacht 14 Personen bei einem Autounfall zum Teil schwer verletzt worden. Ein mit 27 Personen besetztes Lastauto, das sich auf der Rückfahrt nach Brünn befand, stieß mit einem Auto zusammen, das — wie Zeugen aussagen — die Scheinwerfer nicht rechtzeitig abgeblendet hatte, so daß der Lenker des Lastwagens getötet wurde. Der schwere Lastwagen stürzte um und fiel in den Straßengraben. Das andre Auto wurde völlig zertrümmert.

Schweres Explosionsunglück auf Spitzbergen

Zu Kopenhagen, 20. August. Wie aus Oslo gemeldet wird, hat sich auf einer der Kohlenruben der Kingsbay-Gesellschaft auf Spitzbergen eine Explosion ereignet, bei der zehn Arbeiter getötet wurden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich schwierig, da der Schachtzugang eingestürzt war. Ein Mann der Rettungsmannschaft erlag nach 24stündiger ununterbrochener Arbeit einem Herzschlag.

540 Kilometer. Einer der englischen Bewerber um den Schneider-Pokal, der Flieger-Offizier Abdale, erreichte am Montag bei einem vorbereitenden Übungsflug auf einer Gloster-Navier-Maschine eine Stundengeschwindigkeit von 540 Kilometer. Großbritannien vermochte bereits im Jahre 1927 mit einer Geschwindigkeit von 448 Stundenkilometer einen neuen Weltrekord aufzustellen.

Auffindung nach 90 Jahren. Auf dem Gröbikfjels am Großglockner in Tirol wurde das Skelett eines Mannes gefunden. Kleiderreste waren nicht mehr zu entdecken, jedoch lag neben dem Skelett ein verrostetes Gewehr und eine Taschenuhr. Man nahm an, daß man es mit einem Wilderer aus der Umgebung zu tun hätte. Die bei alten Leuten angestellten Nachforschungen haben diese Vermutung bestätigt. Vor etwa 90 Jahren ist in jener Gegend, wie die Befragten aus ihrer Kindheit her vom Götzenjagen wußten, ein Wilderer aus Natter in Osttirol namens Robert Matternberger verschwunden. Er soll am Bartholomäustag auf die Jagd gegangen und nicht mehr zurückgekehrt sein.

Der Raubmord bei Mechernich. Die Ermittlungen zur Ergreifung der vier Verbrecher, die einen Geldtransport bei Mechernich überfallen und zwei Transportbegleiter niedergeschossen hatten, zeigen günstige Resultate. Die Kriminalpolizei fand den Köffer, in dem die Lohnkisten aufbewahrt wurden, ferner einen Mantel und eine Kasse, die den Räubern gehören. Auch das Gewehr, das dem erschossenen Förster geraubt wurde, ist erbeudet worden.

Geflohen und getötet. Bei Zürich brach der Elefant einer Penagerie aus. Auf der Bahnstrecke Oerlikon-Roten wurde er von einem Zug angefahren und 50 Meter weit mitgeschleudert. Dann rutschte er den Bahndamm hinunter und blieb tot liegen.

Kleine Chronik

Großfeuer auf dem Dampfer Paris

In Hafen von Le Havre ist der französische Dampfer Paris in Brand geraten. In nicht ganz einer Stunde war die ganze mittlere Partie des Schiffes vernichtet. Der Sachschaden ist sehr groß.
 In Brand entzündet in einer Kabine und griff dann auf den Rauchschornstein der 2. Klasse über, der im Ra eine Reihe der Platten wurde. Das Feuer breitete sich von dort mit großer Schnelligkeit auf die Geschloßräume der 1. Klasse, die große Treppe und die Besatzungskabine sowie das Verdecksgelände aus. In weniger als einer Stunde war die Rückpartie des großen Dampferes in Flammen aufgegangen. Zahlreiche Passagiere wurden verletzt, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Erst nach mehreren Stunden gelang es, den Brand auf seinem Fort zu beschneiden. Der Schaden ist groß. Die Besatzung des Dampfers Paris werden über Oberbayern nach Amerika beordert werden.

7 Tote und 7 Verletzte bei einem Autounfall

Zu Paris, 20. August. Nach einer Kollision mit einem Wagen in der Höhe der Rue de Valenciennes stürzte ein Lastwagen über den Kopf eines Mannes und hinterholte einen Fußgänger.

Eufimord oder Raubmord?

Zu Köln, 21. August. Die des „König Ragnarik“ bekannte Mord an dem in England gefangenen Lord Goring auf dem Weg zu der Höhe der Rheinbrücke am 17. August hat sich als Raubmord oder Raubmord erwiesen, ist noch nicht entschieden.

Auf der Sandstraße beraubt

Zu Köln, 21. August. Auf der Sandstraße wurde der Herr Wilhelm Kuhn, als er auf seinem Wege zur Arbeit war, in Höhe von einem unbekannten Mann überfallen. Der Beteiligte mußte ihm einen Geldbeutel in der Höhe von 100 Mark und wurde um mehrere Schüsse getroffen. Man weiß von dem Verbrechen und ausgesprochenen Mordverdacht nach dem Verbrechen in der Sandstraße. Von dem Täter heißt es, er sei ein Mann, der Verbrechen nicht nur auf dem Wege lange geübt hat, sondern sie auch.

Schuldenfänger in Amerika

In Chicago (Illinois) ist am Montag der 12. internationale Schuldenfänger eingetroffen. Der Empfänger, der zum erstenmal in Amerika lag, ist von über 1000 Delegierten, darunter etwa 50 deutschen Ärzten, begrüßt.

Die Dzeanflieger über den Azoren

Zu London, 20. August. Die Schweizer Flieger, die am Montag früh von Lissabon zu einem Flug nach New York aufbrachen, haben am letzten Abend die Insel Terceira der Azoren erreicht. Der Flug verlief bisher normal.

Schwerer Schiffszusammenstoß an der Obermündung

Der Transportdampfer Deutschland stieß auf der Fahrt von Hamburg nach Berlin mit einem Frachtdampfer zusammen und wurde auf Grund gesetzt. Nur 10 konnten die 50 Passagiere, unter denen sich 40 Schulknaben befanden, gerettet werden. Der Schiff hat außerordentlich schwere Beschädigungen erlitten.



Noch keine Spur

Der Flüchtling in Gerdaustrasse hat noch immer keine Auffindung gefunden. Die Untersuchungen haben bis jetzt ergeben, daß von dem Verbrecher kaum jemand im Auge kommt. Schreie auf dem Bau beschäftigten Arbeiter haben bereits ihr Licht nachgewiesen. Auch immer in der Baumärker Straße der einzige Verdächtige. Seine Kleider sind dem Prof. Bräutigam

Die Bürgerlichen vernichten ihr Ansehen

Der Lantienstandal im Stendaler Stadtparlament

Als die Stadtverordneten-Sitzung am Montag in Stendal nach stündlichem Durcheinander und Gegeneinander, nach stündlicher mitleiderregender Hilflosigkeit der Bürgerlichen Mehrheit geschlossen wurde, ohne auch nur das geringste Ergebnis zu zeitigen — durch die Ablehnung aller Anträge war man am Ende der Sitzung ganz genau so weit wie am Anfang —, sagte ein älterer Bürger, der gekommen war, um sich der Klugheit seiner bürgerlichen Vertreter zu erfreuen:

Wozu haben wir eigentlich ein Theater gekauft?

Im Rathausaal wird ja in einer Sitzung mehr Klamauf gemacht, als in Theater in einem Monat möglich ist. Und so was haben wir noch selbst gewählt!

Wenn die Stendaler Stadtverordneten-Sitzung am Montag statt im engen Rathausaal, in dem kein Platz für Zuhörer ist, vor dem Rathaus auf dem Marktplatz wäre abgehalten worden vor versammelter Bürgerchaft, dann würde

jeder Wahlkampf überflüssig

sein. Jedem Menschen, ganz gleich, ob Bürger oder Arbeiter, wäre klar geworden, daß es so wie bisher nicht weiter gehen kann, und daß bei der absoluten Unfähigkeit der bürgerlichen Vertreter gar kein anderer Weg übrigbleibt, als die von der bürgerlichen Mehrheit durch Böswilligkeit vollkommen verschandene Situation so schnell wie möglich dadurch zu retten, daß die gesamte Bürgerchaft, ganz gleich welcher politischen Anschauung sie sonst ist, der Sozialdemokratie den Auftrag gibt, zu retten, was noch zu retten ist, nicht nur an materiellen Gütern, sondern vor allem auch an moralischen Ansprüchen der Stadt. Hier handelt es sich gar nicht darum, ob irgendeine Partei teilparteilich richtig oder falsch gehandelt haben — darüber kann und wird man immer verschiedener Meinung sein —, sondern hier geht es einfach

um das Ansehen der Hauptstadt

der ganzen Altmark. Kein Geschäftsmann, kein Handwerker in Stendal kann es sich — schon aus seinem Selbsterhaltungstrieb heraus — gestatten, die bürgerliche Mehrheit der Stadtverordneten in Stendal als seine Vertretung zu bezeichnen; denn damit untergräbt er sich einfach sein persönliches und sein geschäftliches Ansehen. Man wird ihm im Geschäftsleben auch nicht mehr zutrauen wie seinen bürgerlichen Vertretern in der Gemeindepolitik!

Mitglieder der bürgerlichen Fraktion brachten es am Montag fertig, Verträge gegen die allerinteressantesten geschäftlichen Grundzüge, die je jedem Kaufmannschick schwer anrechnen würden, zu rechtfertigen und mit ihrer Person zu beden. Man sah es ihnen an, daß sie sich unter den logischen Argumenten nicht nur der Sozialdemokraten, sondern auch ihrer eigenen Leute im Magistrat, drehten und wendeten, und gern ausgewichen wären, aber irgendwo war eine nicht zu verkennende,

unsichtbare Macht,

die siez wang — wie Traumwandler in der Hypnose —, das zu tun, was wider alle Vernunft ist. Mitglieder einer politischen Körperchaft aber, die nicht so starr und selbstbewußt sind, daß sie in entscheidenden Situationen das Ansehen und das Wohl der Gemeinde über alles stellen, sind am falschen Platze und müssen so schnell als möglich verschwinden. Wenn sie so taktlos sind und nicht aus eigenem Willen gehen, dann müssen sie ihre Wähler mit Schimpf und Schande verjagen, um das Ansehen der Gemeinde wieder zu retten; denn dieses ist entscheidend über das Wohlergehen der Bürger.

Sitzungsbericht

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsteher Dannemann (bürgerl.) eine Erklärung der sozialdemokratischen Mitglieder des Präsidiums (Karl Müller und Bander), in der diese ihren Rücktritt als stellvertretender Vorsteher bzw. Schriftführer bekanntgaben, weil sie es ablehnen, noch länger mit Herren einer bürgerlichen Mehrheit im Büro der Stadtverordneten-Versammlung zu sein, die es ablehnt, vom dem Rechte Gebrauch zu machen, daß die Städteordnung gibt... und zu der Stadtverordnete gehören, die sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit, Entschädigungen zahlen lassen, bei denen man nach unserem Empfinden Sitte und Moral vermißt!

Herr Dannemann, der sich durch sein Verhalten in der in ganz Mitteldeutschland so übel bemerkten Stendaler Lantienaffaire eines bei weitem Rufes erfreut, hatte den Mut, zu sagen, diese Erklärung der beiden zurücktretenden Sozialdemokraten sei eine „Anpöbelung eheflicher Männer. Politische Gassenjungen“ hätten sie verfaßt. Das ist der Ton, in dem der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung in Stendal mit gewählten Vertretern der Bürgerchaft verkehrte.

Ein Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokraten,

die unmöglichen Volksschulverhältnisse zu untersuchen und das Problem eines Volksschulneubaus zu studieren, wurde von der bürgerlichen Mehrheit glatt abgelehnt. Damit werden diese Fragen natürlich nicht erledigt. Die Sozialdemokraten werden dafür sorgen, daß die Volksschüler in gesunde Schulräume kommen.

An Stelle der ausgeschiedenen Sozialdemokraten wurde dann das Präsidium durch zwei bürgerliche Vertreter (Wichmann als stellvertretender Vorsitzender und Schwent als stellvertretender Schriftführer) durch Zettelwahl ergänzt.

Schnell erledigte man dann ohne Debatte 27 Tagesordnungspunkte. Unter anderem die Aufnahme eines Darlehens von 75 000 Mark für das Stadttheater und 13 000 Mark für den Bühnenumbau im Theater. Der Zuschuß und das Darlehen für die Instandsetzung der Ausstellungshalle wurden ohne Aussprache angenommen, dagegen die Bewilligung der Mittel für den Ausbau der Reit- und Fahrstraße wegen Einspruchs des Stadtverordneten Wellner (bürgerl.) vertagt.

Bei Punkt 28, Antrag der sozialdemokratischen Fraktion betr. Gesellschaftsvertreter der Ulmarischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke hatte der Vorsteher Dannemann nach allen vorausgegangen Auseinandersetzungen doch nicht mehr den Mut, den Vorstoß zu behalten; denn die nun folgende Aussprache drehte sich ja in der Hauptsache um ihn und die drei angeklagten Vertreter der Stadtverordneten in der Gasgesellschaft. Er erklärte also, er werde mit den andern Herren an der Verhandlung nicht teilnehmen, „obwohl er ein Recht dazu“ habe. (Die Regierung ist darüber wesentlich anderer Meinung.) Leicht gefallen ist ihm der Entschluß sicherlich nicht. Immerhin wurden er und seine Mitangeklagten durch einen eifrigen Botendiensten stets auf dem laufenden gehalten.

In der Debatte erklärte Bürgermeister Werner in längerer Ausführung, daß es juristisch und moralisch ein Unding ist, wenn Vertreter der Stadtverordneten sich weigern, ihren Auftraggebern Auskunft zu geben. Es handelte sich bei der ganzen Angelegenheit nicht nur um eine juristische, sondern viel mehr noch um eine Frage der kommunalen Weltanschauung. Die Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten in der Gasgesellschaft seien selbstverständlich niemals berechtigt, sich selbst Bezüge in irgendwelcher Höhe zu bewilligen und selbstverständlich entbinde sie kein Gesetz von der Pflicht, ihrem Auftraggeber, eben der Stadt, Auskunft zu geben über ihre Tätigkeit.

Nach einer Pause, in der die Bürgerlichen sich von der Rede des Bürgermeisters erst einmal erholen und sich von den draußengebliebenen Dannemannern wieder aufpumpen lassen mußten, rechnete der sozialdemokratische Stadtverordnete Müller nach, daß schon nach den jetzt durchgeführten Zahlen

sechs Vertreter mindestens 100 000 Mark

aus der Gasgesellschaft erhalten hätten, über die sie jede Auskunft verweigern. Da man von den Vertretern der Stadt überhaupt nichts erfährt über die Werke der Stadt, ist es natürlich gar nicht möglich festzustellen, ob außer diesen 100 000 Mark noch mehr „Entschädigung“ für die so sehr anstrengende Sitzungsarbeit in der Gasgesellschaft gezahlt wurde.

Stadtv. Rothmann von den Bürgerlichen sammelte einige unklare Worte über die Berechtigung der Bezüge und gebrauchte das fabelhaft „logische“ Argument, die Vertreter müßten für pflichtwidriges Verhalten haften. Um aber das zu können, müßten sie doch erst einmal Geld einnehmen. (Nächst, wie das jedem Kinde einleuchten würde, einfach nicht pflichtwidrig zu handeln.)

Justizrat Staudé (Magistratsmitglied) gab darauf seinen bürgerlichen Freunden eine Belehrung, die sie — sofern sie auch nur noch ein Fünkchen Selbstbewußtsein und Selbständigkeit gehabt hätten — zur sofortigen Umkehr hätte zwingen müssen. Er nannte in seinen klaren und zwingenden Ausführungen das Verhalten der Abgeordneten eine „Sünde gegen den Geist der Moral“ und schaute sich auch nicht, das Wort „Geschäftspolitiker“ in diesem Zusammenhang zu gebrauchen.

Weider ist es aus Raumgründen nicht möglich, die ausgezeichneten Ausführungen des sozialdemokratischen Stadtv. Tremann und des Vertreters der Sozialdemokraten im Magistrat, des Genossen Trumpf, hier wiederzugeben. Aber alle diese Entmannungen vermachten die bürgerlichen Vertreter nicht umzuarrimmen, weil sie alle vollkommen hilflos und ängstlich bemüht waren, sich die Ohren zuzuschalten, um ihre Instruktionen nicht zu vergessen. Das ging so weit, daß der Vorsteher Wichmann geschäftsordnungswidrige Abstimmungen vornahm und sich dann damit entschuldigte, daß er sich nach dem richte, was vorher

in der bürgerlichen Fraktion ausgemacht worden sei. Nur dem sehr energischen Protest der Sozialdemokraten war es zu danken, daß die selbstverständlichen parlamentarischen Regeln nicht direkt auf den Kopf gestellt wurden.

Alle Anträge abgelehnt.

Nach fünfjähriger Beratung wurden alle Anträge abgelehnt. Für die sozialdemokratischen, die Abberufung der Lantienbevollmächtigten verlangten, stimmten die Sozialdemokraten, die Beamten und der Kommunismus, dagegen die Bürgerlichen ohne Stadt. Güldenpfennig. Bei 13 gegen 13 Stimmen gab der Vorsteher Wichmann den Ausschlag gegen die Vernunft und das moralische Ansehen der Stadt. Der bürgerliche Antrag, die jetzigen Lantienbevollmächtigten bis 1932 im Amt zu lassen, wurde aber auch nicht angenommen, weil plötzlich der Stadtverordnete Küttler, der vorher durch dick und dünn mit den unentwegten Bürgerlichen ging, sich der Stimme enthielt.

Während der Abstimmung gab es oft ein Durcheinander, das an einen Nummelplatz, aber nicht an eine Stadtverordneten-Sitzung erinnerte. Die an den Seiten dicht gedrängt stehenden Zuhörer (es waren zum Teil Wähler der Bürgerlichen) riefen in ihrer Aufregung einigemale das Wort „Affentheater“ darzwischen. Um 10 Uhr wurde die Sitzung, deren Ergebnis vollkommen negativ war, vertagt, weil Verhandlungen nicht mehr möglich waren. Die gesamte bürgerliche Fraktion hatte in aller Deffentlichkeit stundenlang ihre absolute politische Unfähigkeit bewiesen.

Aufgabe der Stendaler Bürgerchaft ist es nun, diesem Zustand ein Ende zu machen. Wer den Verhandlungen beiwohnte, kann nicht im Zweifel darüber sein, daß allein durch eine sozialdemokratische Mehrheit die Gewähr dafür gegeben wird, daß wieder Ordnung im Rathaus geschaffen wird. —

5. Klasse 33. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag 19. August 1929

Die der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 10000 M. 340983
- 4 Gewinne zu 5000 M. 258003 305656
- 10 Gewinne zu 3000 M. 10486 41950 44744 286717 379784
- 18 Gewinne zu 2000 M. 103050 123743 143585 172207 204824
- 216168 232434 284741 322919
- 66 Gewinne zu 1000 M. 11819 11819 26979 85334 66977 74581 87494
- 102815 108690 108881 115280 125350 135631 154998 163451 165882
- 165703 177359 204880 233331 248254 286738 304299 311569 317677
- 325140 344900 383662 399998
- 70 Gewinne zu 500 M. 2988 18831 44687 71258 76441 80951 116788
- 129054 132215 158739 159755 147436 187597 208341 209415 210067
- 213102 221241 222497 225720 225977 254427 260091 264701 285119
- 287178 297417 300407 321922 338229 343671 346732 348512 376810
- 391651
- 214 Gewinne zu 300 M. 2808 3160 13890 16224 18080 20670 29418
- 30512 33318 34821 35379 45062 45609 48056 49731 51911 60458
- 60927 62428 63659 66002 73836 76446 78596 80179 83078 85408
- 85411 86806 87679 88272 89491 91520 96399 99308 102187 103431
- 104186 106636 119337 120404 121848 124753 143437 145217 146687
- 150273 151487 154232 154233 155146 158466 161368 163387 163980
- 166530 168221 172569 176076 183483 194506 197080 200398 200399
- 202371 215247 218563 222257 223046 226763 233261 237501 244627
- 250062 254679 255049 259329 261354 268798 270664 270783 276687
- 279600 282128 294959 299594 302430 309470 311954 315985 329249
- 334654 335440 338581 341269 346816 348342 352183 352643 357673
- 368607 372848 374497 380562 385906 396796 397198

Die der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

- 4 Gewinne zu 5000 M. 128428 359273
- 8 Gewinne zu 3000 M. 253665 287842 344690 377579
- 10 Gewinne zu 2000 M. 82540 248295 278410 310818 315124
- 42 Gewinne zu 1000 M. 82277 108374 108491 162849 168542
- 173777 193390 209280 219891 226578 243793 258876 264204 284024
- 293989 307016 314504 320388 336833 357733 383819
- 80 Gewinne zu 500 M. 1758 8747 18001 33894 39794 51076 83066
- 125135 135132 135866 146121 146777 155024 155872 176393 178527
- 177354 184731 205456 205717 211558 221364 237476 241095 245839
- 250995 253384 268076 268877 300690 320179 321478 329053 330814
- 337837 351394 367690 373091 387851 394721
- 224 Gewinne zu 300 M. 4864 8353 9248 11867 29604 35913 36382
- 39195 40224 42649 43385 44401 46296 47761 50725 62649 61060
- 61412 62108 62699 65344 70143 71466 72905 73607 73986 76977
- 85972 89014 89279 90313 90486 90638 99753 106427 108570 114611
- 116913 118235 118453 121616 122668 123252 126084 128152 129329
- 129896 130493 130516 132320 132827 138428 148230 150792 151874
- 152746 152968 153197 162021 161735 161994 167052 173401 173871
- 179800 180823 191461 191835 193554 197611 203874 205095 206285
- 208388 220348 232451 235388 236789 237309 239240 240315 242476
- 249533 254133 262958 273350 290873 322625 322750 324506 326170
- 326360 327656 331162 331520 335129 338732 339274 340134 340784
- 342399 343238 346810 359385 359659 367683 369649 384492 386687
- 397230 398986 397039

Der Ruf der Tiefe

Roman von Max Hebelhör.

Copyright 1927 by Drei-Masken-Verlag AG., München.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Claude schritt ein ganz klein wenig hinfend neben ihm her, die Bewundung im Angesicht hatte eben doch eine Spur hinterlassen.

Aber das leichte Sinken tat der schönen Erscheinung keinen Abbruch, es unterstrich sie eher.

Es machte auf den hochgewachsenen und trotz seiner erachtlichen Jugend schon so ausgezeichneten jungen Menschen aufmerksam, es veranlaßte, sich den jungen Herrn näher anzusehen, in das schöne, von schwarzem, leicht gelocktem Haar und von dem kurzen, dichten Schnurrbartchen gehobene, leicht gelbe Oval des Gesichtes zu blicken, in die rein geschätzten, dunklen Augen mit ihren langen Wimpern, auf diese vollen Lippen des ein wenig sinnlichen und fast weiblichen Mundes.

Ernst, zärtlich, und ein wenig rätselhaft sah diese schöne Gesicht aus, und man ahnte, daß die dunkeln, träumenden Augen schon vielen Aspekten des Lebens ins Antlitz gesehen hatten.

Auch Herr Desbarreau war sich des Ritzelvolles im Gesicht seines Sohnes sehr wohl bewußt, und mandmal fürchte er ein hartes Verlangen, zu fragen, dem Ritzelvollen auf den Grund zu geben; aber auch hiervon hielt ihn eine gewisse, eine noch stärkere Scheu ab, und im übrigen erklärte die Tatsache, daß der junge Claude jahrelang der Lobbist einer stürzenden Lante hatte überlassen müssen, das Ritzelhafte zur Genüge.

Als sie die Place Saint-Michel überquerten, wurde Herr Desbarreau sich seiner Umgebung endlich bewußter.

Mit fürchterlichem Geschrei wurde er von einem Zeitungsjungen aus seiner Träumerei aufgeschreckt, der intelligente Wusch hatte ihn in dem großen Bild auf der ersten Seite seines Blattes wiedererkannt und bot dies nun an, einen wahren Indizienzeugen dazu aufzuföhrend.

Herr Desbarreau lächelte und nickte, sagte „jein“. Claude zahlte und gab ein kleines Trinkgeld, der Junge rannte davon, nun mit noch größerer Begeisterung seine Zeitung anpreisend.

„Siehst du, Vater, jetzt bist du wirklich berühmt!“ sagte Claude und lachte nun leise vor sich hin.

Eine große Welle der Zärtlichkeit stieg in Herrn Desbarreau empor, Zärtlichkeit für diesen schönen, statlichen und tapferen Sohn, doch wie immer gab er ihr in Worten keinen Ausdruck, sondern schob behutsam und burchichts zugleich seinen Arm unter denjenigen Claudes.

Und dann sah er, beobachtete er wie so oft und mit stiller

Freude, weld starken Eindruck sein Sohn auf die ihnen begegnenden Passanten, und vor allem auf die hier zahlreich promeniierenden Mädchen und Frauen aller Stände machte.

Damit schlugen seine Gedanken den üblichen Weg ein — wäre es nicht bald Zeit, wenn Claude heiraten würde?

Er mußte auch schon, wen; es sollte eine der in Frankreich und vor allem der französischen Provinz üblichen und so soliden Ehen mit einer stattlichen Wittigst als Grundlage werden, eine dieser in der Familiengeschichte der Desbarreaux traditionellen Ehen.

Neberall hatten die Desbarreaux mit reichlichen Mitgiften ausgehätzte Töchter der besten Mittelklasse zur Gattin gefunden, ja, es war periodenweise jemeils die Angelegenheit der besten Mittelklasse einer ganzen Gegend gewesen, dem betreffenden jungen Desbarreaux eine passende Frau zu stellen; die Hochzeiten der Desbarreaux waren fast öffentliche Akte, auch dieser Schritt der Desbarreaux war wie ihr ganzes Leben eine Sache von allgemeinem Interesse und von öffentlichem Nutzen gewissermaßen gewesen.

Ja, es würde das Beste sein, die nahen Familien in Nimes zu verfringen, an schönen, begüterten und gefälligen Töchtern fehlte es dieser Stadt wahrlich nicht.

Was Claude hierzu wohl denken, in welcher Weise er sich bis jetzt mit dem andern Geschlecht abgegeben und abgefunden haben mochte — ach, das mußte der Vater wiederum nicht!

Wirklich, es war seltsam, wie wenig er von seinem einzigen Sohne wußte!

Ein ängstliches, beklemmendes Gefühl überfloh ihn, er schob seinen Arm nach dichter unter denjenigen Claudes, als wolle er sich dessen versichern, als drohe diesem eine Gefahr, als könne er ihn verlieren.

Langsam, von dem dichten Treiben des Boulevardes ein wenig gehemmt, itiegen sie dem Berg der Genoveva zu; beim Pantheon bogen sie ein, Vater und Sohn wohnten, von einer Hauskälterin aus dem südlichen Frankreich bejorgt, eine einfach möblierte Wohnung in der Rue Lhomond, in Erwartung einer ihnen versprochenen größeren und bessern.

Die Rue Lhomond ist eine der stillsten und seltsamsten Straßen von Paris, sie zieht sich hoch oben hinter dem Pantheon schieb über dem nördlichen Abhang des Berges der Genoveva nach dem im ehemaligen Tal der Bière liegenden „Gobelins“ zu, der breiten und vollreichen, nach der an ihr liegenden, staatlichen Teppichwerkerei genannten Avenue.

Still, einsam und geheimnisvoll zieht sie sich hin. Geheimnisvoll ist die gekrümmte, ungleich enge Straße mit ihren hohen, oft von keinen Fenstern belebten und gemilderten Mauern, es sind die Mauern großer, dort liegender Kongregationen, mit den sehnsüchtig über den Mauern rauschenden Baum-

kronen, wie Gesangene sind diese Bäume, mit den wenigen statlichen, aber verlassenen, und den vielen ärmlichen, aber so stillen und beschweigend-baroden Gäßern, mit dem moosgrün geränderten Pflaster, mit den feinsten, hüchenden, meist ganz in Schwarz gekleideten Gestalten, dunkle, scharfe Silhouetten, sie kommen aus Türen, die man nicht gesehen hat, sie treten aus den gewaltigen, wie von grauem Ausfah zerfetzten Mauern hervor, sie verschwinden urplötzlich wieder, verschluckt von einem der großen Tore, oder geschlüpft in eine der kleinen, verborgenen Spalten.

Eine geheimnisvolle, schwere und dunfle Stimmung liegt bei lichtlosem Tag über dieser Straße, eine seltsame, zu monologien, stürzilen und ernsthaften Sprängen, zum Flüstern und Verstehen abnormer Dinge antegende Stimmung, und kämpfen die eriten ipärlischen Laternen mit der andrehenden Nacht, so ist es, als hüchsten oder glitten noch andre, aber unsichtbare, Gestalten über das Pflaster, von Tor zu Tür, um zu räumen, zu winken, zu locken.

Da der Rue Lhomond angekommen, brach der Vater wieder das Schweigen, als wollte er mit dem Laut seiner Stimme Geipenitertafles jcheuchen.

„Claude“, sagte er eifernd und indem er mit einem altertümlichen und sehr schönen, spanischen Rohr hefig auf das Pflaster stieß, „Claude, bei diesen „Kollier-Chauffeuren“ hängt alles von dem Halsband ab, vom Perlenkollier. Gaben wir das Kollier, wissen wir es, wer es hat, so ist die Kette geschlossen. Doch ich werde dir jetzt gleich alles diktiert.“

„Sehr wohl, mein Vater. Doch was ist dies für ein Halsband?“

„Ah, vergesse, ich vergesse, daß du noch nicht ganz auf dem laufenden bist. Also wir haben so gut wie den ganzen, geraubten Schmutz. Das heißt, wir wissen, wer ihn hat, er liegt nicht weit von uns, Claude, er liegt in kleinen Numstier- und Trödlerläden des Viertels Saint-Severin. Du kennst ja das Viertel, schon lange hätte man es abreißen sollen, es ist in seiner ganzen Länge und Breite nichts anderes als eine Höhle von Verbrechern, Dieben und Hehlern. Nur das der Unglücklichen geraubte Kollier fehlt noch. Wir werden es bald haben, Claude, ein gutes Hundert unserer Agenten sind ihm auf der Spur, und morgen werden sie die genaue Beschreibung in Händen haben. Einen wertvollen Mitarbeiter haben wir gewonnen, Claude, eine noch junge Dirne, sie treibt bei den Pflas ihr Wesen, sie heißt la rouge, die Gaumerin. Sie ist verschlagen und rückt nur allmählich mit der Sprache heraus, nun, unsern Agenten wird sie nicht lange widerstehen. Claude, ich fühle es, ich bin dessen gewiß, daß die Inlezung dieser „Kollier-Chauffeure“ ihrem Ende zugeht, und dann ab nach Nimes, Claude, oder etwa nicht? Man erwartet uns in Nimes, Claude, nicht, den erfolgkrönten Richter, dich, den Gelden. Auf nach Nimes!“

(Fortsetzung folgt.)

§ Vor Gericht

Bestrafter Verleumder

Wenn man einem Menschen etwas „anhängen“ will, braucht man nur Schlichtes über ihn zu sagen. Auch im Falle der Unwahrheit bleibt etwas haften. So dachte wohl auch der schon 50 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Franz Krüger aus Stemmern, der zehnmal bestraft ist. Er lebte mit dem Amtsvorsteher des gleichen Ortes seit langem in Feindschaft. Der Amtsvorsteher, ein geachteter Landwirt und guter Sozialdemokrat, ist verheiratet und hat mehrere Kinder, mit einer andern Frau „zu tun“ gehabt. Diese Meinung verbreitete Kr. gerücheltweise recht kräftig. Allgemein hatte man im Dorf und in der Umgegend den Eindruck, als wollte der Verleumder den Amtsvorsteher als solchen unmöglich machen.

Das gelang aber Kr. vollkommen daneben. Nicht den leisesten Verdacht konnte er vor dem Gericht gegen den Amtsvorsteher aufrechterhalten. Gerade das Gegenteil stellte sich heraus. Der Angeklagte, ebenfalls verheiratet und Vater mehrerer Kinder, hatte mit einer andern Frau — einer Witwe — recht intimen, häufigen Verkehr. Das gestand er und auch die als Beugin gelobene Frau ein. Was sich bei der Ermittlung der

Tatsache ergab, war eine tolle Bosheit, die es notwendig machte, daß unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wurde.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den rücheltlosen Verleumder 3 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn ohne Bewährungsfrist zu 3 Wochen Gefängnis. Wissentlich falsche Verleumdung.

Beim Wiedersehen bestohlen

Im Gefängnis in Gommern lernten sie sich kennen. Und im Lokal „Lante Meier“ trafen sich die ehemaligen Leidensgenossen wieder. Das mußte begossen werden. Doppelter Anlaß lag vor, denn der eine, ein Viehhändler, hatte ein gutes Geschäft gemacht, worauf er auch schon einige „gehoben“ hatte. In freudiger Stimmung traf er also den angeklagten Handschuhmacher und Hausbesitzer D. R. trübinnig beim Glase Bier an; der war arbeitslos und spülte seine Sorgen weg. Beim Gedankenaustausch im Freudentaumel nahmen sie den goldenen Gefirtenstift reichlich zu sich. Jeder 12 bis 13 Gläser. Eine kleine Lokalveränderung brachte neue Stimmung. So wurde das Wiedersehen zu einer ganz günstigen Bierreise. Zu guter Letzt sollte eine Tasse Kaffee helfen. Aber der Viehhändler war schon so weit im Stadium, daß er gerade noch seine Brieftasche herausnehmen konnte. Zu bezahlen, war er nicht mehr fähig. Er schlief sogar ein. R. nahm nunmehr die Geldtasche, in der sich noch etwa 70 Mark befanden. Die Beute von über 8 Mark

bezahlte R., den Rest des in Zahlung gegebenen 50-Mark-Scheins steckte er in seine Tasche. Auch die Brieftasche mit dem übrigen Inhalt behielt er.

Später landeten die beiden im Wartesaal des Bahnhofes. Auf dem Rückweg von dort wollte R. dem andern die Brieftasche wieder zustecken. Als ihm das nicht gelang, warf er sie ihm vor die Füße und lief fort. Nun erückterte der Viehhändler und stellte den Verlust des 50-Mark-Scheins fest. Er will guert sinnlos betrunken gewesen sein. Daß sie auch im „Molandsbogen“ waren, weiß er auch nicht mehr. Ganz entschieden stellte er in Abrede, noch auf dem Bahnhof gewesen zu sein und dort gezecht zu haben. Auch der Diebstahl sei ganz anders vor sich gegangen. Als sie auf dem Wege zum Bahnhof waren, habe R. einen kühnen Griff in die Brusttasche des Händlers gemacht, sei mit der Tasche wegelaufen, habe den 50-Mark-Schein entwendet und habe ihm dann, weglaufend, die Tasche zugeworfen. Aussage gegen Aussage. Die ganze Kneip- und Klaugegeschichte blieb unklar wie die Laterne im Nebel. Da aber R. ein schon vielfach bestraffter Mann ist, glaubte das Gericht den Aussagen des Viehhändlers.

Das Gericht verurteilte ihn wegen Diebstahls im Rückfall zu 7 Monaten Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft hatte Anklage wegen Raubes erhoben. Daß das Gericht nur Diebstahl in der Tat erkannte, bewahrte ihn zum letztenmal vor Zuchthaus.

Kurzwaren Rekord-Tage

Jahar Artikel:

2 Dtzl. Sicherheitsnadeln schwarz und weiß, in Größen sortiert	5 Pz.	3 Stück Schneiderkreide weiß	5 Pz.
2 Briefe Nähmaschinen sortiert, 48	5 Pz.	1 Karte Hosenköpfe schwarz, mit Schrift	5 Pz.
2 Briefe Nähmaschinen sortiert	5 Pz.	1 Karton — 3 Dutzend Reißzwecken	5 Pz.
1 Mappe Näh- u. Stopfnadeln sortiert	5 Pz.	1 Handschuhstopfer	5 Pz.
3 Packen Nähnadeln glatt und gewellt	5 Pz.	1 Fingerhut oder Fingerschützer	5 Pz.
2 Kiste-Beisticker	5 Pz.	1 Paar Verschlüsse für Kinderstrumpfhalter	5 Pz.

Jahar Artikel:

1 Kiste Nähnadeln	10 Pz.	1 Mappe Stopfnadeln sortiert	10 Pz.
1 Kiste Nähmaschinen	10 Pz.	3 Briefe Lockenwickler mit umgebog. Kopf	10 Pz.
1 Kiste Nähmaschinen	10 Pz.	1 Rolle Handgarn — 100 Meter	10 Pz.
1 Kiste Nähmaschinen	10 Pz.	1 Rolle Bestgarn — 20 gr. umgeblickt	10 Pz.
1 Kiste Nähmaschinen	10 Pz.	2 Karten Stopfgarn mit Seidenglanz	10 Pz.
1 Kiste Nähmaschinen	10 Pz.	2 Kisten Prima Stopfwirk	10 Pz.

Jahar Artikel:

2 Dutzend Nähmaschinen	15 Pz.	1 Behl-Griffkamm	15 Pz.
1 Dtzl. Ergänzungsartikel	15 Pz.	1 Schußbügel	15 Pz.
3 Dtzl. Sicherheitsnadeln	15 Pz.	2 Doppelkissen-Setze	15 Pz.
2 Briefe Nähmaschinen	15 Pz.	65 cm Garnband	15 Pz.
1 Paar Nähmaschinen	15 Pz.	3 Stück Kalkbleich- oder Seifenband	15 Pz.
1 Paar Nähmaschinen	15 Pz.	10 Meter Nähband schwarz und weiß	15 Pz.

Jahar Artikel:

1 Rolle Bestgarn	20 Pz.	25-er Nr. Garnrollen schwarz	20 Pz.
4 Rollen Nähmaschinen	20 Pz.	5 Stück Nähmaschinen verschiedene Bauarten	20 Pz.
5 Rollen Nähmaschinen	20 Pz.	1 Meter Nähmaschinenband ca. 6 cm breit, versch. Farben	20 Pz.
3 Dtzl. Nähmaschinen	20 Pz.	5 Paar Nähmaschinen 100 cm lang	20 Pz.
6 Dtzl. Nähmaschinen	20 Pz.	3 Paar Nähmaschinen - Kombinationen	20 Pz.
4 Kisten Nähmaschinen	20 Pz.	1 Paar Nähmaschinen für Kinder	20 Pz.

Jahar Artikel:

1 Rolle Bestgarn	25 Pz.	3 Meter Garnwickelband	25 Pz.
1 Paar Nähmaschinen	25 Pz.	65 cm Garnband Knoschen, gewellt	25 Pz.
1 Paar Nähmaschinen	25 Pz.	100 cm Garnband Knoschen, gewellt	25 Pz.
1 Paar Nähmaschinen	25 Pz.	3 Dtzl. Nähmaschinen	25 Pz.
1 Paar Nähmaschinen	25 Pz.	2 Kiste-Beisticker	25 Pz.
7 Meter Nähmaschinen	25 Pz.	1 Fingerschützer	25 Pz.

Langschürzen BREITEN WEG

Zurückgekehrt
Frauenärztin
Dr. Wolters-Senger
Alte Ulrichstr. 15 a.

Gesunden Schlaf
kräftige Nerven
verschaffen bei längerer
Baldernin
112, 342582, Man achte auf
den gest. gesch. Namen,
Zu haben in Apotheken u. Drogerien,
bestens in der

Adolf-Friedrich-Apotheke, Leipzig, Str. 60
Central-Apotheke, Alte Ulrichstr. 12
Hof-Apotheke, Breiter Weg 155
Hohenzollern-Apotheke, Halberstädter Str. 122
Johannis-Apotheke, am Rathaus
Viktoria-Apotheke, Otto-v.-Guericke-Str. 98/99
Rosa-Apotheke, Coquiststraße 8
Drogerie A. Dowald, Breiter Weg 249 am Hassenbachplatz
Drogerie K. Fiedler, Pionierstr. 2
Goethe-Drogerie, Ecke Diesdorf u. Emilienstr.
Kaiser-Otto-Drogerie, Alter Markt 28
Drogerie M. Lindner, Lüneburger Str. 40
Kais.-Friedrich-Drogerie Sonnen-Drogerie, Lüneburger Str. 101
Drogerie H. Starkloff, Halberstädter Str. 113
Ulrich-Drogerie, Ecke Alte Ulrichstr.

Von der Reise zurück
Dr. Volquardts
Groß-Ottersleben.

Zurückgekehrt
Dr. Liffgens
Facharzt für Hautleiden
Otto-v.-Guericke-Str. 96 Tel. 2528

Schlaf!
Jeder Mensch hat ein Recht darauf. Aber, wenn sich die Federn in den Betten nach jahrelangem Gebrauch mit Staub und Schmutz vermischen, wenn sie zusammenklumpen und brüchig werden, dann ist es meistens aus mit dem Schlaf.

Aber wozu ist meine Bettfedern-Reinigung da? Telefon 4950.

Bettenhaus Bruno Paris
Breiter Weg 4 (Hauptpost gegenüber)

Der Wohnungsmarkt
Wohnungen tauschen

Wohnungsmarkt
Wohnungen tauschen

Deutscher Metallarbeiter-Verein
Verwaltung Magdeburg.

Am 17. d. M. starben unsere Mitglieder
Franz Grimm
Kernmacherinvalide, infolge Operation, 61 Jahre alt, und
Hermann Jung
Sattler, infolge Verkehrsunfall, 30 Jahre alt. Ehre ihrem Andenken.
Die Beerdigung des Kollegen Grimm findet am Mittwoch den 21. vormittags 9.15 Uhr, von der Halle des Budauer Friedhofs, die des Kollegen Jung am Donnerstag den 22. August, nachmittags 2.30 Uhr, von der Halle des Wehrfriedhofs aus statt. Die Verwaltung.

Wirkliche Erdbeerpflanzen
Raytons Noble (frühe) und Glandern (späte) empfiehlt
F. Pichl, Neustadt.

Umtliche Bekanntmachungen

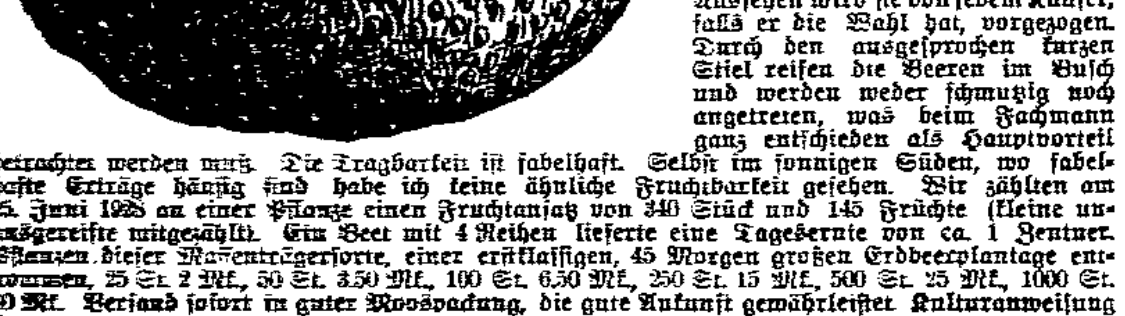
Bekanntmachung.
Wegen Vaggerarbeiten wird der Hundsburger Weg von Montag den 10. August an für sämtlichen Fußverkehrs- und Fußgängerverkehr gesperrt.
Die Umleitung des Verkehrs erfolgt vorläufig über die Alvenslebener Straße und den neubefestigten Seitenweg südlich des Kanals.
Neuhaldensleben, den 17. August 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Durch den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 11. August ist ein neuer Doppeltarif für elektrischen Strom eingeführt worden.
Der Tarif wird am Schwarzen Brett im Stadthaus und im Betriebsamt, Zimmer 18 a. während der nächsten 10 Tage zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Langensalza, den 17. August 1929.
Der Magistrat.

Wöbnerbomberg

nur durch
Wöbnerbomberg-Ruben
Erwin 2441

Die beste und ertrageichste Riesenerdbeere



ist verbesserte Königin Luise. Meine „Verdeherte“ ist eine außerordentlich hochwertige prachtvollste Sorte, die eine ganz enorme Größe erreicht. Infolge dauernder Pflanzenauswahl ist es gelungen, sie auf eine ganz besondere Leistung im Ertrag zu bringen. Die Früchte sind sehr groß, von regelmäßiger Form, Farbe prachtvoll glänzend dunkelrot über die ganze Frucht, Fleisch schmelzend sehr süß, köstlich. Aroma einzig dastehend, wie Himbeere mit Ananas. Reifezeit früh, von außerordentlich langer Haltbarkeit, ohne daß die Früchte an Schönheit verlieren. Durch ihre von keiner anderen Sorte überroffene Festigkeit sowie durch ihr glänzendes Aussehen wird sie von jedem Käufer, falls er die Wahl hat, vorgezogen. Durch den ausgesprochenen hohen Ertrag reifen die Beeren im Busch und werden weder schmutzig noch angezogen, was beim Sammeln ganz entschieden als Hauptvorteil betrachtet werden muß. Die Tragbarkeit ist fabelhaft. Selbst im sonnigen Süden, wo fabelhafte Erträge häufig sind habe ich keine ähnliche Fruchtbarkeit gesehen. Wir zählten am 24. Juni 1928 an einer Pflanze einen Fruchtanfang von 30 Stück und 145 Früchte (kleine unangereifte mitgerechnet). Ein Beet mit 4 Reihen lieferte eine Tagesernte von ca. 1 Zentner. Pflanzen dieser Rasenträgerform, einer erstklassigen, 45 Morgen großen Erdbeerpflanzung entnommen, 25 St. 2 Pf., 50 St. 3.50 Pf., 100 St. 6.50 Pf., 250 St. 15 Pf., 500 St. 25 Pf., 1000 St. 40 Pf. Versand sofort in guter Verpackung, die gute Ankunft gewährleistet. Kulturanleitung lege bei. Weltbekannte Vertriebsgärtnerei Hölze, Hagenbühl 252.

betrachtet werden muß. Die Tragbarkeit ist fabelhaft. Selbst im sonnigen Süden, wo fabelhafte Erträge häufig sind habe ich keine ähnliche Fruchtbarkeit gesehen. Wir zählten am 24. Juni 1928 an einer Pflanze einen Fruchtanfang von 30 Stück und 145 Früchte (kleine unangereifte mitgerechnet). Ein Beet mit 4 Reihen lieferte eine Tagesernte von ca. 1 Zentner. Pflanzen dieser Rasenträgerform, einer erstklassigen, 45 Morgen großen Erdbeerpflanzung entnommen, 25 St. 2 Pf., 50 St. 3.50 Pf., 100 St. 6.50 Pf., 250 St. 15 Pf., 500 St. 25 Pf., 1000 St. 40 Pf. Versand sofort in guter Verpackung, die gute Ankunft gewährleistet. Kulturanleitung lege bei. Weltbekannte Vertriebsgärtnerei Hölze, Hagenbühl 252.

Kauf Sie Ihre Möbel
nur im
Möbel-Spezial-Geschäft
Denkbar größte Auswahl, nur gute Qualitäten, daher auch erstaunlich billig!
Speisezimmer nur neueste Muster von Mk. 425.— bis Mk. 1700.—
Schlafzimmer in allen Holzarten von Mk. 470.— bis Mk. 1685.—
Herrenzimmer gediegene Möbel von Mk. 540.— bis Mk. 1475.—
Küchen naturbelassene und mit Abwache, hatig von Mk. 225.— bis Mk. 500.—
Kleiderschränke, Waschtouletten, Nachtschränke, Betten, Spirale-Matratzen Ausleger, Sofas, Chaiselongues, Flurgarderoben, Standuhren usw.
Weltbekannteste Zahlungsvereinfachung! Transport mit eig. Kraftwagen!

Jürgens & Co Kreuzgangstr. 1/2

altes Zeughaus, Eing. Domplatz

Frankfurter Versicherungsstandal

Einer der größten deutschen Versicherungskonzerne, die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G., ist in so große finanzielle Schwierigkeiten gekommen, daß in Berlin eine Großbankkonferenz zur Verhinderung eines möglichen finanziellen Zusammenbruchs stattfinden mußte. Man will, ähnlich wie bei den Konzernzusammenbrüchen im Jahre 1925, unter den beteiligten Banken ein sogenanntes Stillhaltekonförium bilden, d. h., die Bankforderungen sollen so lange gestundet werden, bis der Konzern seinen Verpflichtungen wieder nachkommen kann.

Was für den zweitgrößten deutschen Versicherungskonzern zunächst nur als vorübergehende Zahlungsschwierigkeiten erschien, ist über Nacht zu einer Existenzkrise des Konzerns und zu einem riesigen Skandal geworden. Die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G., neben der Allianz und Stuttgarter Vereins-A.-G. Berlin, das mächtigste deutsche Versicherungsunternehmen, wird mit großer Wahrscheinlichkeit ihre selbständige Existenz aufgeben müssen und von dem Allianzkonzern geschluckt werden.

In allen deutschen Finanzkreisen herrscht die größte Aufregung. Mit Ausnahme der Dresdner Bank und der Berliner Handelsbank sind sämtliche Berliner Großbanken und außerdem die wichtigsten großen Privatbanken an den zu erwartenden Verlusten beteiligt, die sich vorläufig noch gar nicht überschätzen lassen; sie betragen aber sicher mindestens 20 Millionen Mark, denn das Aktienkapital von 25 Millionen Mark wird als verloren angesehen. Auf der Berliner und Frankfurter Börse hat der Versicherungsmarkt den Knopf verloren; der Aktienkurs der Frankfurter Allgemeinen ist bis 10 Prozent des Wertes zusammengebrochen (in wenigen Tagen von 800 Mark auf 80 Mark).

Die Ursache der großen Aufregung ist zunächst die Inüberführbarkeit der möglicherweise eintretenden Verluste. Das Standalölse in dem finanziellen Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen liegt in der Art der Geschäfte, die zu den Verlusten geführt haben, in der persönlichen Beteiligung von Konzerndirektoren und Aufsichtsräten, die bei den Geschäften sich zu bereichern suchten und dem völligen Versagen des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherungen, das längst schon hätte eingreifen müssen.

Die Verluste sind nicht im eigentlichen Versicherungsgeschäft entstanden. Der Frankfurter Versicherungskonzern hat eine große Anzahl von Geschäften betrieben, die mit dem Versicherungsgeschäft nichts zu tun haben, für die aber Versicherungsgelder und vor allem der Kredit der Versicherungsgesellschaft in Anspruch genommen wurden. Die Verluste sind bei großen Absatz- und sonstigen Finanzierungsgeheimnissen entstanden, die von zwei Tochtergesellschaften, der Frankfurter Industriekredit G. m. b. H. und der Süddeutschen Bank A.-G., gemacht worden sind. Der Absatz von Autos, Möbeln, Schreibmaschinen, Perseverapparat, Nähmaschinen, elektrischen Apparaten wurde finanziert, für Grundstücksbypotheken wurden von der Versicherungsgesellschaft selbst Bürgschaften übernommen, die in viele Dutzende von Millionen gehen. 160 Millionen übernommene Bürgschaften sollen in der Konzernbilanz einfach nicht ausgewiesen sein.

Unverantwortlich ist die Nachlässigkeit des Aufsichtsrates der kreditgebährenden Banken und des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherungen. Dr. Weder und Dr. Kirchbaum, zwei Vorstandsmitglieder der Frankfurter Versicherungsgesellschaft, die die Gelder und den Namen für die Kredite hergaben, waren zusammen mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Frankfurter Allgemeinen Direktoren und Hauptbesitzer der Tochtergesellschaften. Die Geschäfte sind jahrelang fortgesetzt worden, und weder der Aufsichtsrat noch die kreditgebenden Banken, noch das Reichsaufsichtsamte haben sich um die Dinge gekümmert. Die Wirtschaft ist so lange fortgetrieben worden, bis jetzt plötzlich der ganze Konzern seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte.

Der Frankfurter Versicherungsstandal ist der bedeutendste finanzielle Zusammenbruch, der in der deutschen Wirtschaft seit dem Falle Stinnes im Jahre 1925 zu verzeichnen war.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß der Aufsichtsrat der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. das Angebot der Allianz, in die Versicherungsgeschäfte des Frankfurter Konzerns einzutreten, angenommen hat. Damit ist für den Augenblick wenigstens die Weiterarbeit im Versicherungsgeschäft möglich. Die Vermeidung des Konkurses ist aber davon abhängig, welche Stellung die immer noch beratenden Bankgläubiger zu der Frage einnehmen, ob das Versicherungsgeschäft auch für die Verluste haften soll oder nicht. Die Allianz hat sich deshalb ein Mitspracherecht vorbehalten.

In Berlin hat die Allgemeine Betriebskreditgesellschaft vorläufig ihre Tätigkeit einstellen müssen. Das ist die erste Fernwirkung des Frankfurter Zusammenbruchs. Die Berliner Gesellschaft besorgt bisher für den Kundenkredit des Einzelhandels von acht deutschen Großstädten mit der Unterchrift der Frankfurter Allgemeinen den Gegenwert der Zahlungsmittel, die dem Einzelhandel von der Kundenschaft ausgestellt werden. Verluste liegen bei der Berliner Gesellschaft nicht vor.

Ein Direktor geflohen

Frankfurt a. M., 20. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Direktor der zusammengebrochenen Süddeutschen Bank A.-G. in Frankfurt am Main, einer Tochtergesellschaft der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G., der 28 Jahre alte Franz Sauerbrei, ist spurlos aus Frankfurt am Main verschwunden. Man nimmt an, daß er mit einem Flugzeug ins Ausland geflüchtet ist. Seine Freunde glauben allerdings, daß Sauerbrei Selbstmord verübt habe.

Sauerbrei war zuerst einfacher Buchhalter der Frankfurter Versicherungsgesellschaft. Er arbeitete sich sehr rasch empor und wurde bei der Gründung der Süddeutschen Bank A.-G. zum Prokuristen des Bankgeschäfts ernannt. Vor 1 Jahre wurde er dort Direktor und leitete die wesentlichen Geschäfte des Unternehmens. Sauerbrei war ständiger Gast in sämtlichen Frankfurter Nachtlokalen und gab dort große Summen aus. Er gilt als einer der Hauptschuldigen an dem Zusammenbruch des Versicherungskonzerns. Vor einigen Wochen hatte er sich ein eigenes Flugzeug gekauft, mit dem er jetzt allem Anschein nach das Weite gesucht hat.

Notizen

Der Berliner Bauhändlerstreik geht weiter. Die Verhandlungen zur Beilegung des Berliner Bauhändlerstreiks sind gescheitert. In einigen Punkten wurde zwar eine Annäherung erzielt, die Gegenstände in der Lohnfrage waren jedoch so groß, daß die Arbeitgebervertreter eine Fortführung der Verhandlungen als zwecklos betrachteten. Der Streit geht weiter.

Genehung des Reichslanzlers. Reichslanzler Hermann Müller begibt sich am Freitag zur Nachkur nach Baden-Baden. Sein Befinden wird von den Ärzten als gut bezeichnet. Ende September, spätestens Anfang Oktober, hofft der Kanzler die Führung der Rabinettsgeschäfte wieder übernehmen zu können.

Bertragte Versammlung. Der Kongreß der Keramikt-Internationale überwies in seiner Schlußsitzung die Frage des Zusammenschlusses der Keramikt-Internationale mit der Glasarbeiter- und Fabrikarbeiter-Internationale dem Exekutivkomitee zur nochmaligen Untersuchung. Die Frage wird auf dem nächsten Kongreß, der in Limoges (Frankreich) stattfinden soll, nochmals beraten werden. An Stelle des bisherigen Sekretärs Wollmann, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Apl (Berlin) gewählt.

Blutiger Streik. In Marion (Nordkarolina) kam es am Montag zwischen 1600 seit 3 Wochen streikenden Textilarbeitern und 400 arbeitswilligen unorganisierten Arbeitern zu schweren Zusammenstoßen, in deren Verlauf mehrere Personen schwer verletzt wurden. Die Regierung setzte zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung mehrere Kompanien Soldaten ein.

Hoover badischer Ehren doktor. Die badische Technische Hochschule erteilte dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Ingenieur Herbert Hoover, die Würde eines Doktors Ingenieur ehrenhalber.

Die drohende Bahn-Tarifserhöhung. Entgegen einer Meldung des Berliner Tageblattes wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Frage einer Tarifierhöhung der Reichsbahn noch nicht entschieden ist. Bei der erwähnten Besprechung habe es sich um die reine technische Frage gehandelt, wie eine etwaige Tarifierhöhung im Falle der Genehmigung durchzuführen sein werde. Es habe sich lediglich um eine vorbereitende Besprechung gehandelt. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft sei darüber unterrichtet, daß eine Entscheidung nicht vor dem 15. Sep-

Die von der Regierung begünstigte private Krankenversicherung sei gegen die Erhöhung der Versicherungsgrenze und gegen die Erweiterung des Personenkreises. Damit lege sie die Krankenfürsorge für große Teile der Bevölkerung brach. Fest steht, daß die Verwaltungskosten der privaten Krankenversicherungen viel zu hoch sind. Leider müßte noch immer festgestellt werden, daß die private Krankenversicherung von Regierungsstellen zur Durchführung von Aufgaben der Reichsversicherungsordnung zugelassen werde. Die Gesetzgebung müsse der Tatsache Rechnung tragen, daß die Ortskrankenkassen die gegebenen Träger der Krankenfürsorge sind.

Im Anschluß an den Vortrag Wohlmanns wird ein Abkommen über den Austausch freiwilliger Rassenmitglieder angenommen. Damit sollen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden, die sich durch die Gewährung von Leistungen und die Erhöhung von Beiträgen bei freiwilligen Rassenmitgliedern ergeben haben. Das Abkommen enthält u. a. die Bestimmung, daß die überweisende Rasse in allen Fällen der Wochenhilfe und der Familienhilfe, die innerhalb eines Zeitraums von 6 Monaten nach der Ueberweisung eintreten, der aufnehmenden Rasse Ersatz in Höhe des Betrags zu leisten hat, den sie bei eigener Leistungspflicht aufzubringen verpflichtet gewesen wäre.

Der Geschäftsführer Fritz Oskraf (Berlin) sprach über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Rahmen der Richtlinien über die Gesundheitsfürsorge. Er tritt dafür ein, daß die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten auf breitere Basis gestellt werde.

Der Krankenhaustag ermächtigte den Hauptvorstand, dem Abkommen der Reichsarbeitgemeinschaft der Sozialversicherungsträger über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 2. Juli 1929 beizutreten. Nach diesem Abkommen fallen alle versicherten Personen und Invaliden sowie ihre Angehörigen unter die vorgesehenen Maßnahmen der Gesundheitsfürsorge, die auch auf die übrige nichtversicherte Bevölkerung, soweit sie münderbemittelt ist und sozial dem Kreise der Versicherungen nahesteht, ausgedehnt werden soll. Voraussetzung ist jedoch, daß die Kommunen (Fürsorgeverbände) nach beiderseitiger Vereinbarung die hierdurch entstehenden Kosten übernehmen.

Kritische Lage im Osten. Die Geplänkel an der mandjurischen Grenze dauern an. Chinesische Truppen und Weißgardisten n beschießen einen sowjetrussischen Monitor auf dem Amur nordwestlich Blagoweschtschenj. Alle chinesischen Versuche, auf sowjetrussisches Gebiet einzudringen, wurden von Truppen der Roten Armee abgewehrt.

Die chinesischen Behörden dementieren die Nachrichten von einer Ueberbreitung der Grenze durch Sowjettruppen. In der nachstehenden russischen Erklärung an China aber wird diese Grenzüberbreitung, allerdings nur als Folge von Ueberfällen, zugegeben.

Russische Erklärung an Peking und Wukden. Moskau, 20. August. Das Außenkommissariat überreichte der deutschen Botschaft zur Weitergabe an die Regierungen von Peking und Wukden eine Erklärung, welche durch eine Reihe von Angaben die Ungenauigkeit chinesischer Meldungen über angebliche Ueberfälle von Sowjettruppen auf chinesische Truppen dokumentarisch nachzuweisen bezweckt.

Nach einer Aufzählung einiger Fälle von Ueberfällen auf sowjetrussisches Gebiet weist die Erklärung darauf hin, daß vereinzelte Fälle des Uebertrittens der chinesischen Grenze durch Angehörige der Roten Armee nur infolge der Ueberfälle weißgardistischer und chinesischer Truppenteile auf russisches Gebiet stattfanden, und betont, die Ausnutzung der

B. Regelung der Krankentassenbeiträge für die Arbeitslosen.

4. Saisonarbeiterregelung.

Während zu den Fragen 1 bis 3 bestimmte Vorschläge gemacht wurden, ist die Festslegung in der vierten Frage dem Reichsrat bzw. dem Reichstag überlassen. Die bisherige Lücke in dem Entwurf, d. h. das Loch in der Deckungsfrage, ist durch die vom Rabinett nunmehr gutgeheißenen Vorschläge des Reichsarbeitsministeriums wesentlich berengt. Die finanzielle Auswirkung dieser Vorschläge läßt sich im Augenblick zahlenmäßig nicht vorausagen. Die Beitragserhöhung von 1/2 Prozent ist auf 1 1/2 Jahre befristet. Man wünschte die Frist so kurz wie möglich zu halten, glaubte aber, den 1. November wegen der um diese Zeit besonders schwierigen Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht als Schlupflöcher nehmen zu dürfen.

Das neue Gesetz soll am 1. November d. J. in Kraft treten.

Im Sozialpolitischen Ausschuss

W.D. Berlin, 20. August. Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags fand heute eine Besprechung mit den Vertretern der kommunalverbände über die Reform der Arbeitslosenversicherung statt.

Staatssekretär Dr. Weigert vom Reichsarbeitsministerium teilte mit, daß die Regierungsvorlage noch heute nachmittag den Ausschußmitgliedern und gleichzeitig dem Reichsrat zugehen werde, so daß der Reichstag sich schon in der Septemberberatung mit der Vorlage nach Erledigung durch den Reichsrat beschäftigen könne.

Der Krankentassenentwurf gegen die Sozialreaktion

Die Nürnberger Tagung des Hauptverbandes deutscher Krankentassen begann mit einem scharfen Auftakt. Stadtrat Ahrens (Berlin), der die Tagung eröffnete, Oberbürgermeister Luppe (Nürnberg), der auf dem Kongreß den Städtetag vertritt, und Ministerialdirektor Dr. Drieser vom Reichsarbeitsministerium, der die Grüße der Reichsregierung überbrachte, nahmen

scharf Front gegen das Trommelfeuer, das die Sozialreaktionäre in Wirtschaft und Wissenschaft gegen die Sozialversicherung begonnen haben.

Ahrens skizzierte kurz die günstige Entwicklung der Organisation und die Kräfteansammlung der Gegner. Während früher der Angriff nur gegen die Tätigkeit und die Leistungen der Rassen gerichtet gewesen sei, würden jetzt die Grundlagen der gesamten Sozialversicherung angegriffen. Die Verantwortung der Rassen gegenüber Volk und Volksgemeinschaft verpflichte sie jedoch, sich durch das Vorgehen der Gegner nicht beirren zu lassen.

Luppe wandte sich besonders gegen eine Zerstückelung der Sozialversicherung, die um so sinnloser sei, als gegenwärtig die deutsche Sozialversicherung als Vorbild ihren Siegeszug durch die ganze Welt angetreten habe. Auch Amerika beschäftige sich d. V. jetzt ernstlich mit dem Gedanken, eine Invaliden- und Altersversicherung zu schaffen. Wie die Städte, so hätten auch die Krankentassen das größte Interesse am Ausbau der Selbstverwaltung.

Dr. Drieser rechnete mit dem Professor Sornaffer (Gießen) ab, der die Sozialversicherung als „Frevler am Volk“ hinstellt. Wie früher, betonte Drieser, so werde auch heute das deutsche Volk seinen Weg zum sozialen Fortschritt — auch ohne die Unberücksichtigung der sozialen Lage.

Das Hauptthema der Tagung: Reform der Reichsversicherungsordnung

wurde vom geschäftsführenden Vorsitzenden des Hauptverbandes, Lehmann, in einem groß angelegten Referat behandelt. Er führte aus: Wie die Industrie, so braucht auch die Sozialversicherung Nationalisierung. Sie besteht in einer Zusammenfassung der finanziellen Kräfte, in der Befestigung der Zersplitterung und in der Sicherung eines entsprechenden Einflusses der Versicherten in den Rassenorganen, damit endlich der Reichsreform Genüge geschieht. Der Betriebskrankentassenverband wendet sich besonders energig gegen eine Konzentration der Kräfte und gegen eine Vermehrung des Einflusses der Versicherten — ein Beweis für die Unsicherheit der Arbeitgeber. Das preußische Wohlfahrtsministerium schützt die Absplitterung und Schaffung neuer Krankentassen. Die Wirtschaftlichkeit und

Leistungsfähigkeit der großen Kassengebilde

ist durch die amtlichen Zahlen der Reichsstatistik längst bewiesen. Zum Schlusse seiner Ausführungen wandte sich Lehmann gegen jede Einmischung der Versicherung in die Organisationsfragen der Krankentassen und gegen die Arbeitgeberverbände, die politische Gegensätze in die Rassenverbände hineintragen.

Den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete der Geschäftsführer des Hauptverbandes, Fritz Wohlmann (Berlin). Auch er wandte sich insbesondere gegen das preußische Wohlfahrtsministerium, das die

Bildung kleiner und leistungsunfähiger Krankentassen ermöglichen und die Zersplitterung in der Krankenfürsorge steigern

berühmte „Gallelaja“, das denn doch die hierzulande verfertigten Fabrikate weit übertrifft. Aber die Verwandtschaft der augenblicklichen Jazz-Produktion, mit den urchinlichen negro-songs ist eine sehr entfernte, und hier darf denn auch gleich vertaten werden, daß die Rebellens selbst keineswegs, wie immer behauptet wurde, neger, sondern höchst mohlerzogene Amerikaner, typische „nice fellows“ sind. Ihre Kunst ist die eines überaus reizvollen Arrangements, nicht das „was“, sondern das „wie“ entscheidet. Aber es entscheidet ganz und gar zu ihren Gunsten.

Sie betreten das Podium, und dieses hört sogleich auf, eins zu sein. Denn die verlogene Feierlichkeit, mit der bei uns Kunstwerke (und sei es selbst die schamlose Vergewaltigung der armen Friederike von Seseenheim) in Szene gesetzt werden, ist den heitern Jüngern des Jazz fremd, und es erscheint zweckmäßig, daß sie in einem Varietè, nicht in einem Konzertsaal auftreten. Sie hängen einander um, keiner spielt sich als Dirigent auf, plötzlich gehts los. Erst einigen sie sich friedfertig auf die Melodie, der Mann am Klavier läßt sich überreden und tut mit. Aber auf einmal fällt dem Tenor eine neue Wendung ein, er hat sie kaum angedeutet, da nimmt sie ihm der Bariton, ihm freundschaftlich zulächelnd, aus dem Munde. Der Baß hat auch ein Wortchen mitzureden, den andern wird das langweilig, und sie fangen an, Begleitung zu bedeuten: einer weicht wie ein Saxophon, ein anderer freud wie eine gestopfte Trompete. Am Ende sind sie wieder zusammen und lachen sich an, weil es so gut gegangen ist. Sie sind so angenehm vergnügt, und noch, wenn einer berührt „I love you“, ist es nicht gar zu ernst damit: sie verkaufen nicht Seele, sondern Musik!

Ja, da stehen sie nun. Aber nicht lange, denn schon um sieben sollen sie am Mikrophon vor den Ohren ganz Berlins interviewt werden und ein bißchen jagen. Aber das gehört schon in ein andres Kapitel, nämlich in die kaum glaubhafte Geschichte vom Aufstieg des Berliner Rundfunks. Und das ist, dank der Initiative des Intendanten Fleiß, ein so erfreuliches Thema, daß wir ihm bald einmal einen ausführlicheren Bericht widmen dürfen, sogar müssen, denn was ist heute in aller Welt wichtiger als der Rundfunk?

Unser Roman „Hier von der Infanterie“ als Lustspiel. Nach dem Roman von Ernst Johannsen „Hier von der Infanterie“ wird die Kino-Film-AG. einen großen Kriegsfilm herstellen mit dem Titel „Westfront 1918“. Der Film (ein Ton- und Sprechfilm) erscheint im Verleih der Vereinigten Film-Film-G. m. b. H.

Kritische Lage im Osten

Die Geplänkel an der mandjurischen Grenze dauern an. Chinesische Truppen und Weißgardisten n beschießen einen sowjetrussischen Monitor auf dem Amur nordwestlich Blagoweschtschenj. Alle chinesischen Versuche, auf sowjetrussisches Gebiet einzudringen, wurden von Truppen der Roten Armee abgewehrt.

Die chinesischen Behörden dementieren die Nachrichten von einer Ueberbreitung der Grenze durch Sowjettruppen. In der nachstehenden russischen Erklärung an China aber wird diese Grenzüberbreitung, allerdings nur als Folge von Ueberfällen, zugegeben.

Russische Erklärung an Peking und Wukden

Moskau, 20. August. Das Außenkommissariat überreichte der deutschen Botschaft zur Weitergabe an die Regierungen von Peking und Wukden eine Erklärung, welche durch eine Reihe von Angaben die Ungenauigkeit chinesischer Meldungen über angebliche Ueberfälle von Sowjettruppen auf chinesische Truppen dokumentarisch nachzuweisen bezweckt.

Nach einer Aufzählung einiger Fälle von Ueberfällen auf sowjetrussisches Gebiet weist die Erklärung darauf hin, daß vereinzelte Fälle des Uebertrittens der chinesischen Grenze durch Angehörige der Roten Armee nur infolge der Ueberfälle weißgardistischer und chinesischer Truppenteile auf russisches Gebiet stattfanden, und betont, die Ausnutzung der



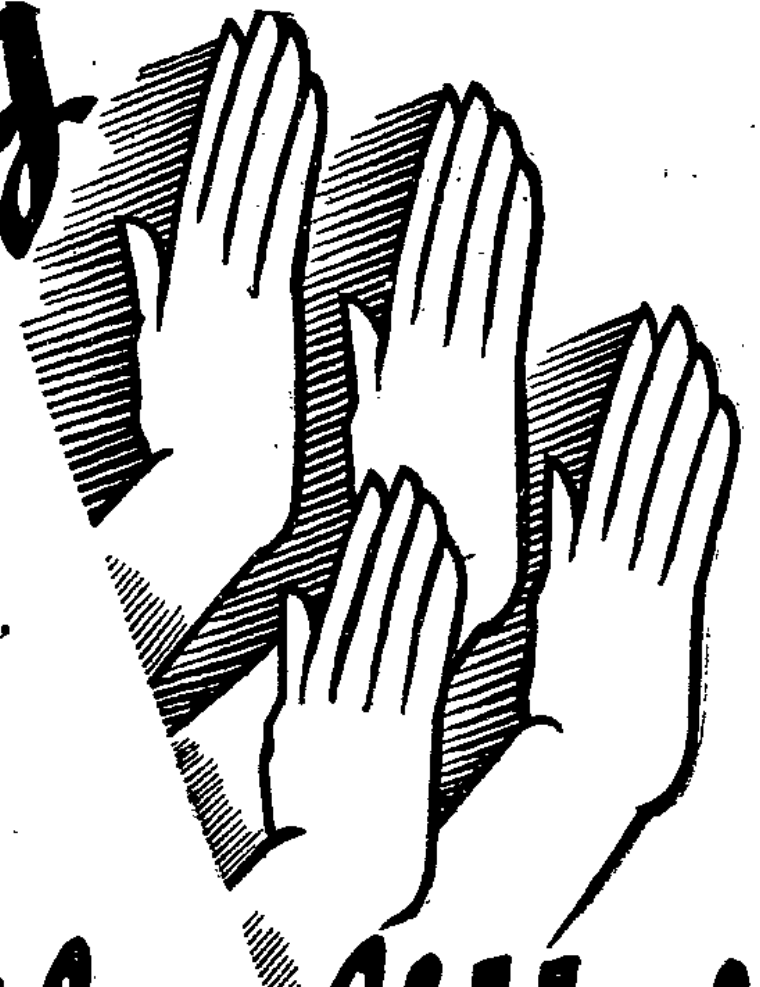
Händeweg

von scharfen oder minderwertigen Waschmitteln. Ich benutze nur Ozonil. Ich habe es einmal versucht und will es nicht wieder missen. — Mit Ozonil kann ich waschen, wie ich will: nach jeder Methode wird die Wäsche blendend weiß und wird tadellos geschont. Darum sage ich allen Hausfrauen:

„Nur Ozonil!“

So schreibt uns eine Verbraucherin:

Also bitte!



Nur

OZONIL

UT
Gr. Storchstr. 7
Flucht vor Blond
Eine sehr bemerkenswerte Augen- und Haarbehandlung mit einer sicher-gefügten Wirkung.
Besonders:
Almenrausch und Edelweiß
ein Augen- und Haarbehandlung
von Fritz Syveria.

UT
Palast Buckau
Ich ist das Geheimnis unserer Liebe!
über
Manege
Der König der Mittelstürmer
Fritz Syveria.

Konzerthaus
Heute Mittwoch von nachm. 3.30 Uhr an die beliebtesten
Garten-Kaffee-Konzerte
Eintritt frei! Eintritt frei!

Extrafahrt mit Musik
zu der bei Hohenwarthe stattfind. Pionierübung am Mittwoch den 21. August, nachmittags 2.30 Uhr
In Hohenwarthe (Elbschloßchen) Gartenkonzert
Jeden Wochentag
OTTO KRIETSCH, Magdeburg

Freilicht-Theater Rotes Horn
Heute Dienstag 20 Uhr zum vorletzten Male
Im weißen Röhl
Wittwoch 20 Uhr zum letzten Male
Im weißen Röhl
Sportwagen u. S. Kinderbett zu verp. Dessauerstr. 2, Eing. III.

Große Konzert-Promenadenfahrt
nach der Saale hellem Strande.
Reederei Gus' av Stahlberg, Seebischstraße 38, Telefon Norden 28806

Die Hälfte Ihres Lebens
verbringen Sie in Ihrem Schlafzimmer. Wählen Sie es deshalb mit Sorgfalt aus. Meine Schlafzimmerabteilung enthält die denkbar größte Auswahl. Schlafzimmer für jeden Geschmack!
Bettenhaus Bruno Paris
Breiter Weg 4 (Hauptpost gegenüber)

Rundfunk-Programme Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)
Leipzig (Wellenlänge 259 Mtr.)

Der wahre Jakob
Buchhandlung Volkstimme

Stadt Loburg
Groß-Kaffee-Konzert
Liebe im Festtag
Buchhandlung Volkstimme

Stebberballe
Solbad Salzelmen
Monster-Konzert
Buchhandlung Volkstimme

Schnelle Linderung
Sommerkatarrhen
Salvopect
Kohl. Bank & Co.

Stadt Magdeburg

Wir Drei

Arbeitslos — seit Jahren... Eine ebenso grausame und unerträglich trübselige Tatsache, wie draußen auf dem Straßenzustreife leises Rascheln dürrer Blätter eines einsamen Kastanienbaumes das nahende Sterben des Sommers kündigt.

Auf dem Fußboden des fast leeren Zimmers hocken wir am Abend unser drei zusammen. Freund Strid, Freund Troll und ich.

Freund Strid ist von uns dreien der schweigendste. Wir lassen ihn links liegen und rücken näher zusammen — Trost und ich. Nun sitzt er dicht vor mir und schaut mir gerade in die Augen. Auch ich schaue ihm in seine grünlich schimmernden Augen. Er will mir, wie's scheint, etwas sagen — ist aber stumm. Ich verstehe ihn auch so — ohne Worte. Ich weiß, daß uns beide dasselbe Gefühl beherrscht. Ich begreife, daß ihn, ebenso wie mich, der nagende Hunger quält. Wir haben beide dasselbe Leid. Du — Freund Troll — mit deinen leisen, sanften Tritten und dein im schmiegsamen Buckel bist aber besser daran. Wäre ich nur halb so leise und könnte den Buckel nur halb so krumm machen — vielleicht wäre ich dann nicht zu alt zum Arbeiten und wir bräuchten nicht zu hungern. — Immer sperre deine Augen auf! — Ich habe habe sie gern diese Augen. — Man sagt, sie seien falsch und hinterlistig, die Rabenaugen; aber ich habe viel solche Augen in der Welt gesehen — nur größer — viel größer waren sie. Ja, Freund Troll — warst mir ein lieber Kamerad — tatest mir nie etwas zuleide, trotz deiner falschen hinterlistigen Augen. — Wir müssen scheiden. — Komm! — Suche dir ein andres Heim! —

Freund Strid — wir sind allein! — Den letzten Liebesdienst — du schweigender Freund! Presse schützend deine schlanken festen Arme um meine letzte Habe. Wir müssen wandern — ins Weite — Ungewisse.

Adolf Maehge.

Weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage

Das Arbeitsamt Magdeburg berichtet für die Zeit vom 8. bis 14. August:

	Arbeitsjuchende		Unterstützungsempfänger	Vermittlungen	
	ml.	tbl.		ml.	tbl.
Hauptamt Magdeburg (Stadt)	8 228	3 887	7 232	864	353
Nebenstelle	267	76	324	5	—
Schönebeck	865	175	810	28	10
Egeln	186	17	165	21	3
Eilsleben	149	6	137	30	2
Gommern	157	13	112	54	16
Neuhaldensleben	394	207	496	33	10
Meldestelle Halbörde	15	—	9	—	—
Gesamtbezirk:	10 261	4 381	9 285	1 035	394
Vorwoche:	10 093	4 306	9 545	1 076	490
Hauptamt Magdeburg (Stadt)	8 136	3 833	7 587	900	435

Zu werkschaffender Arbeitslosenfürsorge wurden beschäftigt

	bei dem Hauptamt Magdeburg	110 Notstandsarbeiter	bei den Nebenstellen	79	168
bei dem Hauptamt Magdeburg	110	Notstandsarbeiter	105		
bei den Nebenstellen	79		63		
	189	Notstandsarbeiter	168		

Gegenüber der Vorwoche erfuhr die allgemeine Arbeitsmarktlage eine weitere, wenn auch unbedeutende Verschlechterung. Die Arbeitsuchendenzahl stieg um rund 250 auf 14 642. Trotzdem dürfte in dieser verhältnismäßig geringen Zunahme der Arbeitslosigkeit noch nicht die Tendenz zu einer bedeutenderen Verschlechterung der allgemeinen Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage zu erblicken sein, da in verschiedenen Berufsgruppen und -arten die Beschäftigung durchaus uneinheitlich war und Neueinstellungen und Entlassungen sich ungefähr das Gleichgewicht hielten.

Trotz der verhältnismäßig geringen Veränderung der Arbeitsuchendenzahl in den einzelnen Berufsgruppen ist der tägliche Zu- und Abgang an Arbeitsuchenden recht bedeutend. Auch während des Monats Juli, in dem die Arbeitsuchendenzahlen verhältnismäßig stabil blieben, betrug im Stadtbezirk Magdeburg der tägliche Zu- und Abgang an Arbeitsuchenden 671 und im gesamten Arbeitsbezirk 600 Arbeitsuchende. In der Arbeitslosenversicherung wurden für den Arbeitsamtsbezirk im Durchschnitt täglich 182 Unterstützungsanträge aufgenommen, davon allein für den Stadtbezirk Magdeburg 131.

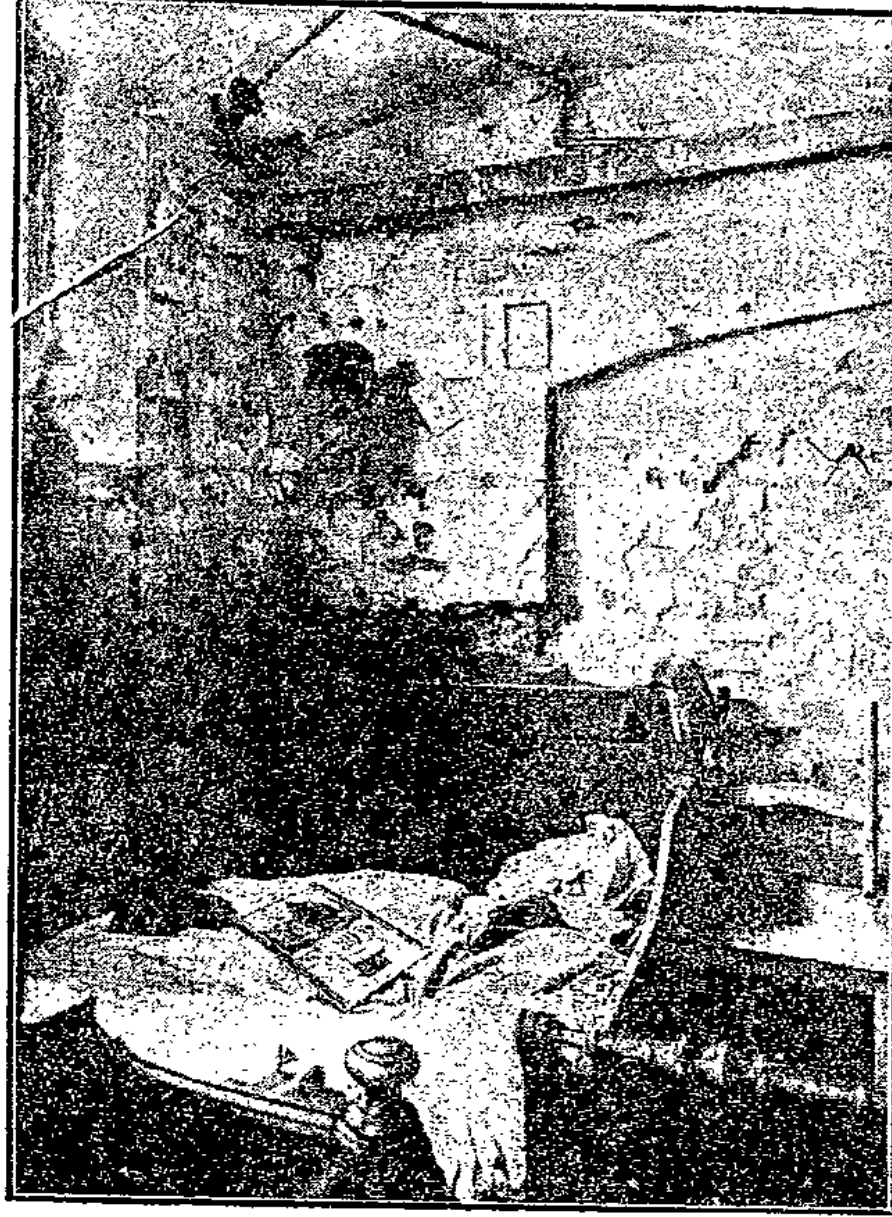
In der Landwirtschaft wurden auch in dieser Woche noch Arbeitskräfte für Erntearbeiten lebhaft verlangt, wenn auch nicht in dem gleichen Maße wie in den Vorwochen. Im allgemeinen war der Bedarf an Arbeitskräften für die Getreideernte in diesem Jahre nicht so groß wie im Vorjahr, da die Nährarbeiten zum großen Teil mit Maschinen verrichtet werden konnten. — Wie in den Vorwochen, zeigte die Steinindustrie auch in dieser Woche kein einheitliches Bild. Einige Steinbruchbetriebe stellten infolge weiterer Geschäftsbelebung noch eine Anzahl Arbeitskräfte ein, während eine andere Firma infolge Auftragsmangels Entlassungen vornahm. Ein Betrieb wurde infolge finanzieller Schwierigkeiten stillgelegt, so daß trotz einer gewissen Aufnahmefähigkeit der Steinindustrie die Arbeitsuchendenzahl nicht unerheblich gestiegen ist. — Die ungünstige Arbeitsmarktlage in der Porzellan- und Steingutindustrie blieb im allgemeinen unverändert bestehen. — Auch in der Metallindustrie hielt die uneinheitliche, jedoch überwiegend ungünstige Arbeitsmarktlage an. In der relativ guten Beschäftigung einzelner Großbetriebe (Maschinenbau) scheint der Höhepunkt erreicht und zum Teil bereits überschritten zu sein. Aus einer Eisengießerei, neuen 15 Gießereiarbeiter infolge Auftragsmangels zur Entlassung. Die Fahrradindustrie, die bereits seit mehreren Wochen unter anhaltendem Auftragsmangel leidet, nahm in der Berichtswache weitere Entlassungen vor. Aufnahmefähig zeigte sich allein die Seidungsindustrie, zu der 14 Gießereiarbeiter vermittelt werden konnten.

Im Metallgewerbe konnte die Nachfrage, die sich vorwiegend auf Bauhölzer und Hufeisen bezieht, voll befriedigt werden. — Im Holzgewerbe brachte die beginnende Ernteperiode für Gurken und Kohl eine stärkere Nachfrage nach Wirtshaus mit sich. Der Bedarf konnte restlos gedeckt werden. — In der Zucker- und Schokoladenindustrie hielt der ruhige Geschäftsgang an, während Konfektfabriken gut beschäftigt waren. — Im Baugewerbe ist seit Ende Juli die Zahl der Arbeitsuchenden nunmehr um rund 100 auf 360 gestiegen. Während der Berichtswache kamen vorwiegend Maler, Maurer, Dachdecker, Steinsetzer, Tiefbau- und Hilfsarbeiter zur Entlassung. Auch bei den Zimmerleuten herrschte ein lebhafter Zu- und Abgang, jedoch ist die Arbeitsuchendenzahl ein lebhafter Nachfrage nur unerheblich gestiegen. — Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ist die Nachfrage nach Arbeitskräften im allgemeinen gegenüber den Vorwochen zurückgegangen. Dies ist auch das Vermittlungsergebnis hinter dem der Vorwoche zurückblieb. — Für kaufmännische, Büro- und technische Angestellte blieb die Arbeitsmarktlage weiterhin unbefriedigend. Von den 6285 Hauptunterstützungsempfängern wurden 7722 durch die Arbeitslosenversicherung und 1563 aus Mitteln der Straßenfürsorge unterstützt.

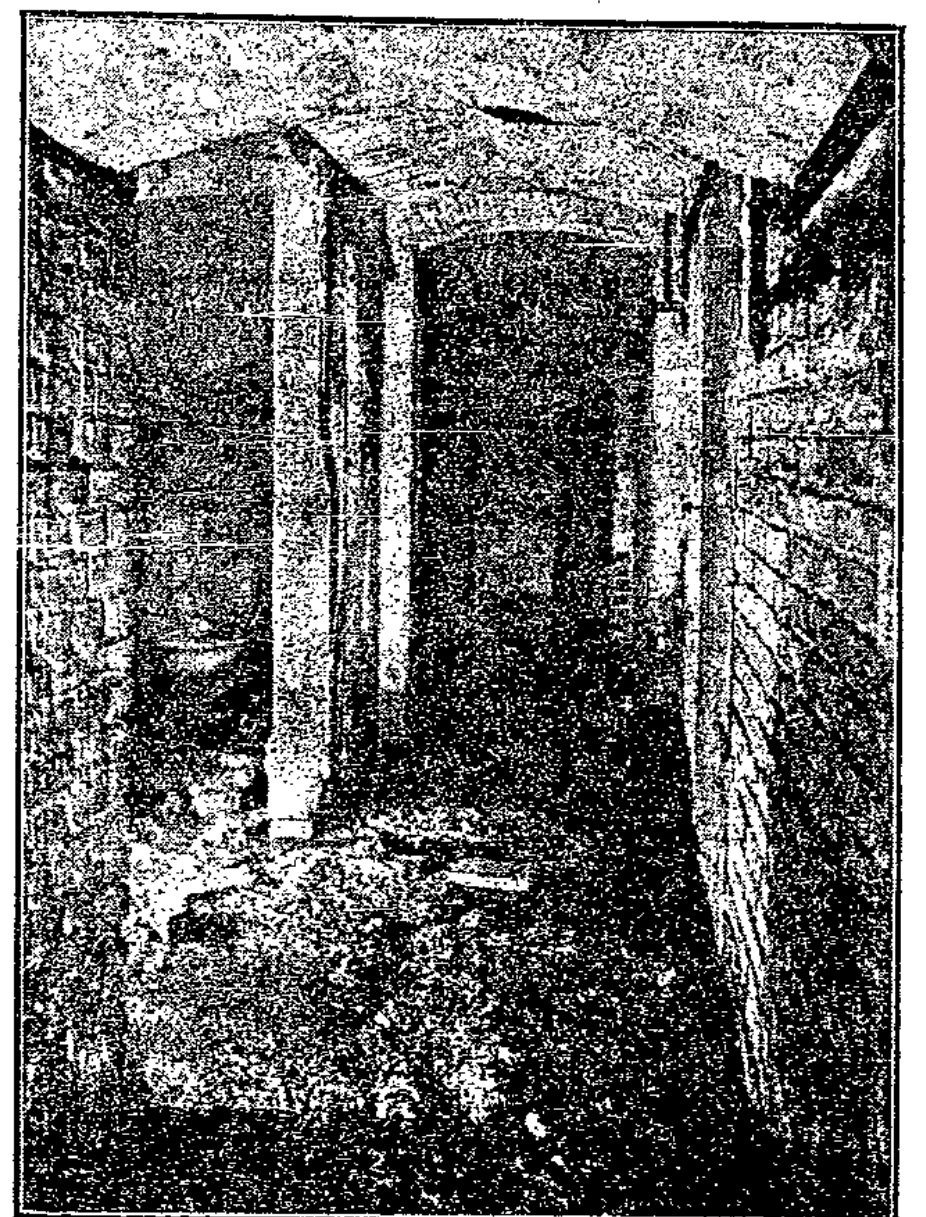
Ein Wohnungsidyll im Zentrum der Stadt

Bei einer Wohnungsbesichtigung im Hause Bahnhofstraße 55a stellten Beauftragte des Mietervereins folgendes fest: Der geschäftstüchtige Hauswirt hatte drei Kellerräume an eine wohnungsuchende Familie vermietet. Um in diese Räume zu

gelangen, geht man von der Straße aus eine Treppe hinab. Die Fenster (50x30 Zentimeter) liegen mit dem Straßendammbaum in gleicher Höhe und lassen nur wenig Licht in die Räume hinein. Den Eintretenden schlägt ein schrecklicher Gestank entgegen, verursacht durch die in den Räumen befindlichen undichten Abflusarrohre. Die Wände gliedern vor Nässe. Die Räume selbst befinden sich auch baulich in einem trostlosen Zustand. Kalk und Verputz fehlen an den Wänden. Das schlimmste aber sind die überfließenden Pfützen auf dem Fußboden, die entstanden sind infolge der aus den Röhren dringenden Lecks. Die Mieter des Hauses führen schon längere Zeit Beschwerde über den übeln Ge-



Trautes Heim, Glück allein.



Korridor mit Fußbad.

spottenden Zustände; er streicht aber jeden Monat 35 Mark Miete für diese stallähnlichen Räume ein. Die bedauernswerte Familie, die in diesen Räumen wohnt, besteht aus Frau und fünf Kindern im Alter von 4 bis 13 Jahren.

Die Familie wurde natürlich mit Hilfe des Wohnungsamtes anderweitig untergebracht. Zwei beauftragte Arbeiter haben nachdem 10 Stunden gearbeitet, um den Unrat aus den Räumen zu entfernen. Die Befehlshaber erklärten, derartige Wohnungsverhältnisse noch nie gesehen zu haben, und es war dem Wohnungsgraphen fast unmöglich, in diesen Räumen längere Zeit zu verweilen, um diese Kulturjünger im Wilde festzuhalten.

Freunde müssen auch für Schaffung dieses Weirates Sorge tragen. Gerade hier, wo die Stadtverwaltung im Begriff ist, Heimstättenengärten zu schaffen, ist dies notwendig. Immer wieder müssen die Kleingärtner ihren Ruf erschallen lassen, dann wird ihnen weiterer Erfolg beschieden sein.

Bund der Arbeiter-Musikvereine

Die Teilnehmer am Bundestag in Oßlingen sammeln sich am Donnerstag um 7 Uhr abends auf dem Kölner Platz. Abfahrt 7.35 Uhr.

— **Berichtigung.** In der uns vom Presseamt des Magistrats überbrachten Meldung über das Arbeitsprogramm der Stadtverordneten ist insofern eine Richtigstellung vorzunehmen, als nicht am Donnerstag den 14. September, sondern Donnerstag den 19. September eine Stadtverordneten-Sitzung stattfindet. Die Stadtverordneten treten demzufolge am 5. September, am 19. September, am 3. oder 10. Oktober zu ihren Verhandlungen zusammen.

— **Verwaltungs-Sonderzug zur Herbstmesse nach Leipzig.** Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, verkehrt am 25. August 1929 ein billiger Verwaltungs-Sonderzug 3. Klasse von Magdeburg Hbf. nach Leipzig und zurück. Die Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt sind folgende: Magdeburg Hbf. und Magdeburg-Buckau 6,20 Mark, Magdeburg-Südost 6 Mark, Schönebeck 5,60 Mark, Köthen 5,80 Mark. Fahrzeiten: 7.15 Uhr ab Magdeburg Hbf., 7.21 Uhr ab Magdeburg-Buckau, 7.30 Uhr ab Magdeburg-Südost, 7.40 Uhr ab Schönebeck, 8.16 Uhr ab Köthen. Zu diesem Zuge sind ausgegeben die Zusatzkarte A gleich Tageskarte, gültig für mehrmaligen Eintritt zum Besuche der Messehäuser und -hallen der Herbstmesse zum Preise von 1,50 Mark und Zusatzkarte B gleich Straßenbahnfahrkarte für Hin- und Rückfahrt zum Gelände der technischen Messe zum Preise von 25 Pfennig.

Die schwimmende Küche — ein moderner Pfahlbau.



Schlussfeier der Kleingärtner

Den Abschluß der Kleingärtnertagung bildete eine Veranstaltung am Montag abend in der Stadthalle. Im Mittelpunkt der von musikalischen Darbietungen des Pflanzvereins unter Leitung des Kapellmeisters Pfeilme umrahmten Feier stand ein Vortrag eines Mitglieds des Reichsverbandes der Kleingärtnervereine Deutschlands, Meher (Hamburg): „Der Grüngürtel und die Heimstättenengärten.“ Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Reichsverbandes, Obst, führte Meher zum Thema des Abends etwa folgendes aus: Die Frage der Heimstättenengärten ist noch nicht geklärt, obwohl das Reichsheimstättengesetz 9 Jahre in Kraft ist. In erster Linie ist es die Pflicht der organisierten Kleingärtner, mit ihren Gemeinde- oder Stadtverwaltungen in Verbindung zu treten und ihre Wünsche geltend zu machen. Der Kleingärtner hat außer seinem natürlichen Gegner, dem Grundbesitzer, auch manchmal Stadtverwaltungen gegen sich. Die Städte und Gemeinden möchten sich nicht auf Jahre an Pachtverträge binden, die sie in der nachträglichen Gestaltung ihres Bebauungsplans behindern. Wir müssen darauf dringen, daß in den Bebauungsplänen der Städte Kleingärtnerdauergebiete vorzusehen werden. Diese Anlagen müssen halboffenem Charakter tragen, damit sie zugleich der gesamten Bevölkerung dienen. Der Kleingärtner ist der Sportplatz für die Alten und ganz Jungen; in Ergänzung und Aufstärkung der Sportbewegung, er ist also ein Mittel zur Hebung der Volksgesundheit.

Einige Städte haben, in Erkenntnis dieses Wertes der Kleingärtnerbewegung im Bebauungsplan Heimstättenengärten- oder Kleingärtnerdauergebiete als Grünflächen ausgewiesen. Das müßte überall dort geschehen, wo zahlreiche Kleingärten vorhanden sind, denn nur wirkliche Dauerengärten geben dem Kleingärtner den Anlaß und die Möglichkeit eines guten Ausbaues der Anlage. Auch die Schaffung eines Kleingärtner-Weirates bei den Regierungen muß energischer betrieben werden. Die Magdeburger

Manöver im Anflutgelände

Am Montag dürften die seit dem 12. August stattfindenden Manöver der Reichswehr ihren Höhepunkt erreicht haben. Kein äußerlich machte sich das schon durch die Anwesenheit der ersten Führer der Reichswehr selbst und hoher ausländischer Offiziere bemerkbar. Dem Kraftwagen im Manövergelände entstieg der Chef der Heeresleitung General der Infanterie Gese, der Generalinspektor der chilenischen Armee General Diaz, Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant Föhrenbach aus Münster, der Infanterieführer Generalmajor von Schenkendorf. Von der russischen Armee waren ebenfalls drei Offiziere anwesend, während die bisher an den Manövern beteiligten russischen Militärs abgereist sind.

Die Übung hatte wieder den Zweck, die Führung und die Truppe im Kampf an den Flüssen, besonders im Uferwechsel an breiten Strömen zu schulen. Eine blaue Armee war im Vormarsch nach Südwest. Ihr Feind befand sich in der Sammlung, südwestlich des Thüringer Waldes. Die zur blauen Armee gehörige, beiderseits angelehnte 11. Division hatte am Montag früh schwache feindliche Aufklärungsabteilungen über die Elbe zurückgeworfen und mit ihren vorderen Teilen oberhalb Schönhebes den Fluß erreicht. Ein Versuch, die Elbe dem Gegner unmittelbar folgend, zu überschreiten, wurde abgewiesen. Die Gefechtslinie erstreckte sich am rechten Flügel über Kirche Wöders, Pöthen, Elbenau, Schönhebe, Eidenhof. Der linke Flügel erstreckte sich über Schweinitz, Hobeck, Radel, Dornburger Fähre und Galbe.

Die Vortruppen der blauen Armee bewegten sich auf der Chaussee Gommern-Blösch und auf der Straße Danniglow-Prezien-Hanies zur Elbe. Die Aufklärung mußte im Abschnitt zwischen Gommern und Bommelte erfolgen. Der Rest der Division lag noch an der Straße Loburg-Heppernitz-Wallwitz-Gommern. Die Pionierverbände befanden sich bereits vorgezogen in Gommern

und Loburg. Ein Teil davon auf Lastkraftwagen. Die Pontonkolonnen standen südlich Wöders und auf der Straße Heppernitz-Ladeburg. Der Divisionsstab hatte seine Stellung in Wühlitz bezogen. Der engere Stab, sowie die Kommandeure der Infanterie, Artillerie und Pioniere befanden sich bereits am Nordausgang von Blösch. Die Vorhut des Gegners schien nicht allzu stark zu sein. Kavallerie mit leichten Maschinengewehren ausgerüstet stand am Ostrand von Schönhebe bei der Ziegelei Buschhof und bei Glinde. Schwaches Artilleriefeuer wurde in unregelmäßigen Zwischenräumen auf die Straßengraben in Gommern, Blösch, Prezien und auf die Ufergänge über die Alte Elbe, innerhalb des Divisionsabschnitts gelegt. Der blauen Armee war es nicht möglich, das feindliche Feuer zum Schweigen zu bringen, im Gegenteil machte sich der Feind auch noch durch Fliegerangriffe und Bombenabwürfe auf Gommern sehr unliebsam bemerkbar. Der Uferwechsel sollte aber unter allen Umständen erzwungen werden. Zu Erkundungen für die Ueberfegung, die am frühen Nachmittag beginnen sollte, wurde dann Befehl gegeben.

Unter Feuerbeschuss von Maschinengewehren und Artillerie wurde gegen Mittag das Ueberfegen von Infanterie und leichter Artillerie begonnen. Der langsam fortgeschreitende Angriff warf den Gegner zurück.

Inzwischen wurden bereits die Vorbereitungen zum Bau einer leichten Kolonnenbrücke getroffen. Die Fährten wurden zusammengebaut, Landbrücken hergestellt und alles Gerät, für den Bau bereitgelegt.

Die Vorbereitungsarbeiten wurden in dem stehenden Wasser hinter dem Preziener Wehr vorgenommen. Die noch zurückliegenden Truppen wurden jenseits herangezogen, um nach dem Bau der Brücke, der in den ersten Nachmittagsstunden beendet war, sofort übergehen zu können.

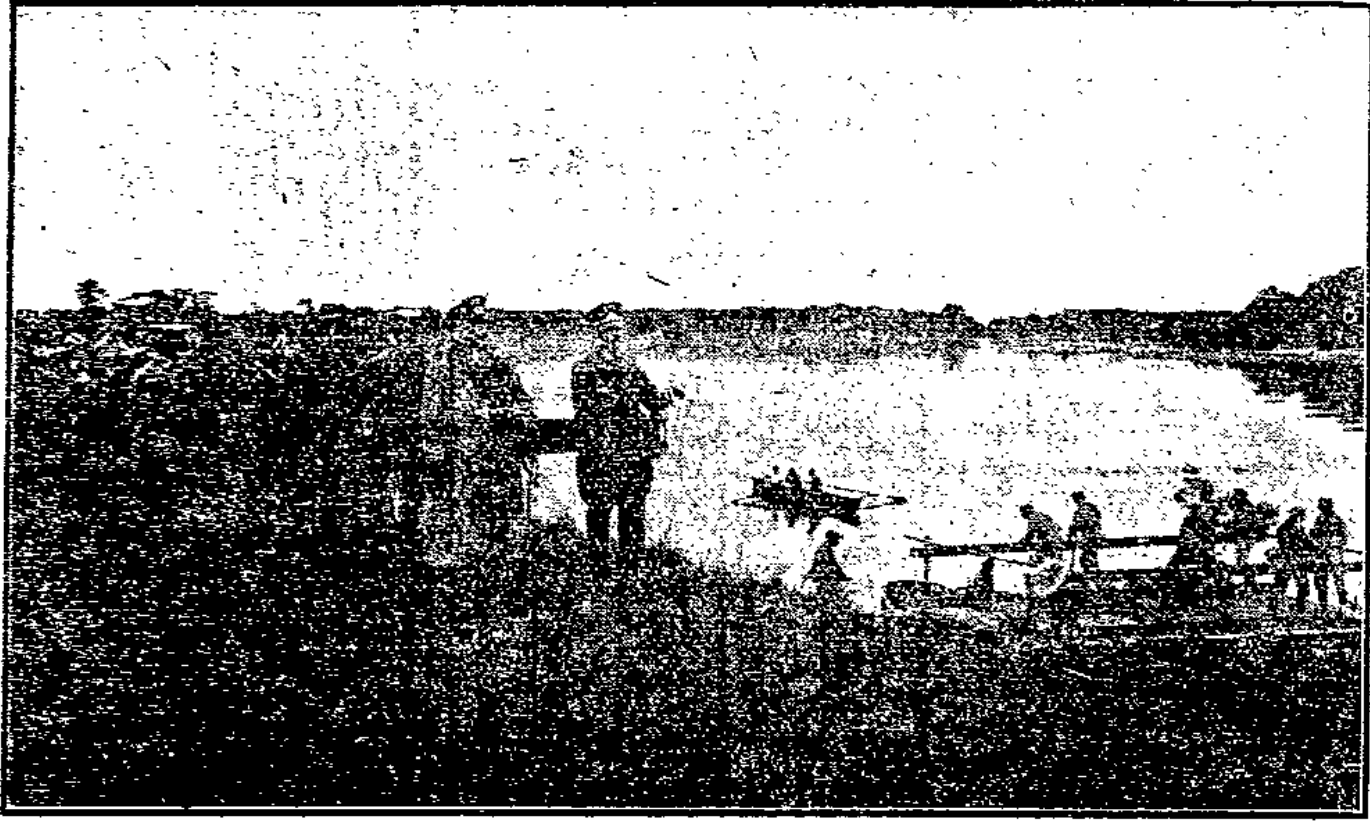
Diese große Gefechtsabhandlung in der Nähe der Großstadt auf dem bekannten Wäddeburger Ausflugsgebiete hatte einen beträchtlichen Teil Schlachtenbummler herangelockt. Die Schaulustigen kamen, im Gegenfug zu manchem der Vortage, auch gut auf ihre Kosten. In allen Dörfern, Wäldchen und sonstigen Oedungen bewegten sich die Truppen elbwärts. Auf dem Ströme glitten die Fährten mit Ruderhelfern oder Außenbordmotoren angetrieben zum jenseitigen Ufer. Viel bewundert wurde die hohe Generalität. Fotografen, Kinomänner, Pressemenschen hatten den schnellsten Schritt im Gelände. Eine wahre Fundgrube für jenzionallüsterne und kriegsbegeisterte Gazetten war auszuschöpfen.

Die Mannschaften quälten sich indessen, das Material ohne Schaden durchs Gelände zu bugstieren. Die motorisierten Abteilungen knatterten mit schweren Zugmaschinen durch Wald und Weide. Hindernisse gab es nicht. Alles wurde überunden. Himmelstangst konnte einem werden, wenn die schweren Maschinen und die Pontonwagen über die Hochwasserdämme kletterten. Es kam auch vor, daß einer der Karren abrutschte und steckenblieb. Dann hieß es, Pioniere an die Räder oder an die Laue. Manchmal schien alles nichts zu helfen. Stahltroffen und Anferttauere rissen entzwei. Wenn ein Weg versperrt war, wurde einfach ein neuer quer durchs Gelände eingeschlagen. Wahre Kunststücke vollbrachten dabei die Renfer der Pferde und Motoren. Froh werden alle gewesen sein, als sie ihr Material hinter dem Preziener Wehr glücklich abgeladen und auf dem Wasser hatten. Auch an den Ufern gab es noch manche Schwierigkeiten, besonders beim Einbringen der 100pferdigen Motorboote, zu überwinden.

Am Mittwoch werden die Übungen in der Gegend von Cöhenwarthe fortgesetzt. In der 11. Stunde wird dort ein Elbübergang unter Vernebelung, um gegen Flieger geschützt zu sein, stattfinden.



Ein Reiterpost und der Zugwagen sind am Preziener Wehr über die Fährten der Elbdämme gerichtet.



Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Gese, beobachtet die Pionierübungen bei Schönhebe. Hinter ihm stehend der chilenische General Diaz und chilenische Offiziere.

20. Kart Belohnung für die Feiertagsfeierlichkeiten einer unbekanntgewordenen Person. Am 2. August 1929 wurde in dem Hause Günter-Rüttler-Straße 24 in Berlin-Schöneberg in der Wohnung des Bauers und Gärtners Alfred Politz die Leiche einer unbekanntgewordenen Person gefunden. Der Leichnam lag halbliegend in dem abgedeckten Bett und war bereits stark in Verwesung übergegangen. Nach den bisherigen Feststellungen in dieser Person bereits am 31. Juli von einer als Aretiverin bekannte Krankenpflegerin dort hergebracht worden. Die Dame ist eine Frau von ungefähr 20 bis 30 Jahren, 1,60 Meter groß mit 30 Zentimeter langen, mittelblonden Haaren, braunen Augen und dünnen Augenbrauen. Sie hat ein Gesicht im Durchschnitt und auffallend schmale Zähne im Unterkiefer. Auf dem linken Ringfinger trägt die Dame einen schmalen gelben Ring mit drei nebeneinander liegenden eingestempelten roten Steinchen. Für die Feststellung der Personlichkeit der Dame ist obige Belohnung ausgesetzt worden, die für die Herausgabe aus dem Versteck bestimmt ist. Mitteilungen erbiten der Polizeipresident in Berlin zum Zeichen E 51 IV K 1229.

Das Ergebnis der Ausstellung „Der neue Deutschland“ am Montag wurde die erste Ausstellung, die als bedeutendste Ausstellung für die wünschenswerte große Ausstellung „Deutschland und Reich“ angekündigt werden kann, geschlossen. Das neue Deutschland - während der Dauer der Ausstellung wurden über 3000 Besucher gezählt - kennzeichnet eine Fortentwicklung der Ausstellungsformen nicht abzuschätzen, weil die „Reichs“ für sich genommen ist, während die Ausstellung „Der neue Deutschland“ von Kultur-Museum, Gymnasium, Universität wurde. Die Ausstellung „Der neue Deutschland“ ist nicht nur als Verkaufsort für die Ausstellung zu betrachten - die stehende Tages- und Nachmittags für den besten Anblick eingetragene Art geworden - sondern auch in der Ausstellung der die Tages- und Nachmittags für den besten Anblick eingetragene Art geworden - sondern auch in der Ausstellung der die Tages- und Nachmittags für den besten Anblick eingetragene Art geworden.

X. Jubiläumstag. Gestern waren folgende Jubiläumstage: am 15. August aus dem Hause des Gumboldt'schen Hauses 18. August am 18. August am 19. August am 20. August am 21. August am 22. August am 23. August am 24. August am 25. August am 26. August am 27. August am 28. August am 29. August am 30. August am 31. August am 1. September am 2. September am 3. September am 4. September am 5. September am 6. September am 7. September am 8. September am 9. September am 10. September am 11. September am 12. September am 13. September am 14. September am 15. September am 16. September am 17. September am 18. September am 19. September am 20. September am 21. September am 22. September am 23. September am 24. September am 25. September am 26. September am 27. September am 28. September am 29. September am 30. September am 1. Oktober am 2. Oktober am 3. Oktober am 4. Oktober am 5. Oktober am 6. Oktober am 7. Oktober am 8. Oktober am 9. Oktober am 10. Oktober am 11. Oktober am 12. Oktober am 13. Oktober am 14. Oktober am 15. Oktober am 16. Oktober am 17. Oktober am 18. Oktober am 19. Oktober am 20. Oktober am 21. Oktober am 22. Oktober am 23. Oktober am 24. Oktober am 25. Oktober am 26. Oktober am 27. Oktober am 28. Oktober am 29. Oktober am 30. Oktober am 31. Oktober am 1. November am 2. November am 3. November am 4. November am 5. November am 6. November am 7. November am 8. November am 9. November am 10. November am 11. November am 12. November am 13. November am 14. November am 15. November am 16. November am 17. November am 18. November am 19. November am 20. November am 21. November am 22. November am 23. November am 24. November am 25. November am 26. November am 27. November am 28. November am 29. November am 30. November am 1. Dezember am 2. Dezember am 3. Dezember am 4. Dezember am 5. Dezember am 6. Dezember am 7. Dezember am 8. Dezember am 9. Dezember am 10. Dezember am 11. Dezember am 12. Dezember am 13. Dezember am 14. Dezember am 15. Dezember am 16. Dezember am 17. Dezember am 18. Dezember am 19. Dezember am 20. Dezember am 21. Dezember am 22. Dezember am 23. Dezember am 24. Dezember am 25. Dezember am 26. Dezember am 27. Dezember am 28. Dezember am 29. Dezember am 30. Dezember am 31. Dezember am 1. Januar am 2. Januar am 3. Januar am 4. Januar am 5. Januar am 6. Januar am 7. Januar am 8. Januar am 9. Januar am 10. Januar am 11. Januar am 12. Januar am 13. Januar am 14. Januar am 15. Januar am 16. Januar am 17. Januar am 18. Januar am 19. Januar am 20. Januar am 21. Januar am 22. Januar am 23. Januar am 24. Januar am 25. Januar am 26. Januar am 27. Januar am 28. Januar am 29. Januar am 30. Januar am 31. Januar am 1. Februar am 2. Februar am 3. Februar am 4. Februar am 5. Februar am 6. Februar am 7. Februar am 8. Februar am 9. Februar am 10. Februar am 11. Februar am 12. Februar am 13. Februar am 14. Februar am 15. Februar am 16. Februar am 17. Februar am 18. Februar am 19. Februar am 20. Februar am 21. Februar am 22. Februar am 23. Februar am 24. Februar am 25. Februar am 26. Februar am 27. Februar am 28. Februar am 29. Februar am 30. Februar am 1. März am 2. März am 3. März am 4. März am 5. März am 6. März am 7. März am 8. März am 9. März am 10. März am 11. März am 12. März am 13. März am 14. März am 15. März am 16. März am 17. März am 18. März am 19. März am 20. März am 21. März am 22. März am 23. März am 24. März am 25. März am 26. März am 27. März am 28. März am 29. März am 30. März am 31. März am 1. April am 2. April am 3. April am 4. April am 5. April am 6. April am 7. April am 8. April am 9. April am 10. April am 11. April am 12. April am 13. April am 14. April am 15. April am 16. April am 17. April am 18. April am 19. April am 20. April am 21. April am 22. April am 23. April am 24. April am 25. April am 26. April am 27. April am 28. April am 29. April am 30. April am 1. Mai am 2. Mai am 3. Mai am 4. Mai am 5. Mai am 6. Mai am 7. Mai am 8. Mai am 9. Mai am 10. Mai am 11. Mai am 12. Mai am 13. Mai am 14. Mai am 15. Mai am 16. Mai am 17. Mai am 18. Mai am 19. Mai am 20. Mai am 21. Mai am 22. Mai am 23. Mai am 24. Mai am 25. Mai am 26. Mai am 27. Mai am 28. Mai am 29. Mai am 30. Mai am 31. Mai am 1. Juni am 2. Juni am 3. Juni am 4. Juni am 5. Juni am 6. Juni am 7. Juni am 8. Juni am 9. Juni am 10. Juni am 11. Juni am 12. Juni am 13. Juni am 14. Juni am 15. Juni am 16. Juni am 17. Juni am 18. Juni am 19. Juni am 20. Juni am 21. Juni am 22. Juni am 23. Juni am 24. Juni am 25. Juni am 26. Juni am 27. Juni am 28. Juni am 29. Juni am 30. Juni am 1. Juli am 2. Juli am 3. Juli am 4. Juli am 5. Juli am 6. Juli am 7. Juli am 8. Juli am 9. Juli am 10. Juli am 11. Juli am 12. Juli am 13. Juli am 14. Juli am 15. Juli am 16. Juli am 17. Juli am 18. Juli am 19. Juli am 20. Juli am 21. Juli am 22. Juli am 23. Juli am 24. Juli am 25. Juli am 26. Juli am 27. Juli am 28. Juli am 29. Juli am 30. Juli am 31. Juli am 1. August am 2. August am 3. August am 4. August am 5. August am 6. August am 7. August am 8. August am 9. August am 10. August am 11. August am 12. August am 13. August am 14. August am 15. August am 16. August am 17. August am 18. August am 19. August am 20. August am 21. August am 22. August am 23. August am 24. August am 25. August am 26. August am 27. August am 28. August am 29. August am 30. August am 31. August am 1. September am 2. September am 3. September am 4. September am 5. September am 6. September am 7. September am 8. September am 9. September am 10. September am 11. September am 12. September am 13. September am 14. September am 15. September am 16. September am 17. September am 18. September am 19. September am 20. September am 21. September am 22. September am 23. September am 24. September am 25. September am 26. September am 27. September am 28. September am 29. September am 30. September am 1. Oktober am 2. Oktober am 3. Oktober am 4. Oktober am 5. Oktober am 6. Oktober am 7. Oktober am 8. Oktober am 9. Oktober am 10. Oktober am 11. Oktober am 12. Oktober am 13. Oktober am 14. Oktober am 15. Oktober am 16. Oktober am 17. Oktober am 18. Oktober am 19. Oktober am 20. Oktober am 21. Oktober am 22. Oktober am 23. Oktober am 24. Oktober am 25. Oktober am 26. Oktober am 27. Oktober am 28. Oktober am 29. Oktober am 30. Oktober am 31. Oktober am 1. November am 2. November am 3. November am 4. November am 5. November am 6. November am 7. November am 8. November am 9. November am 10. November am 11. November am 12. November am 13. November am 14. November am 15. November am 16. November am 17. November am 18. November am 19. November am 20. November am 21. November am 22. November am 23. November am 24. November am 25. November am 26. November am 27. November am 28. November am 29. November am 30. November am 1. Dezember am 2. Dezember am 3. Dezember am 4. Dezember am 5. Dezember am 6. Dezember am 7. Dezember am 8. Dezember am 9. Dezember am 10. Dezember am 11. Dezember am 12. Dezember am 13. Dezember am 14. Dezember am 15. Dezember am 16. Dezember am 17. Dezember am 18. Dezember am 19. Dezember am 20. Dezember am 21. Dezember am 22. Dezember am 23. Dezember am 24. Dezember am 25. Dezember am 26. Dezember am 27. Dezember am 28. Dezember am 29. Dezember am 30. Dezember am 31. Dezember am 1. Januar am 2. Januar am 3. Januar am 4. Januar am 5. Januar am 6. Januar am 7. Januar am 8. Januar am 9. Januar am 10. Januar am 11. Januar am 12. Januar am 13. Januar am 14. Januar am 15. Januar am 16. Januar am 17. Januar am 18. Januar am 19. Januar am 20. Januar am 21. Januar am 22. Januar am 23. Januar am 24. Januar am 25. Januar am 26. Januar am 27. Januar am 28. Januar am 29. Januar am 30. Januar am 31. Januar am 1. Februar am 2. Februar am 3. Februar am 4. Februar am 5. Februar am 6. Februar am 7. Februar am 8. Februar am 9. Februar am 10. Februar am 11. Februar am 12. Februar am 13. Februar am 14. Februar am 15. Februar am 16. Februar am 17. Februar am 18. Februar am 19. Februar am 20. Februar am 21. Februar am 22. Februar am 23. Februar am 24. Februar am 25. Februar am 26. Februar am 27. Februar am 28. Februar am 29. Februar am 30. Februar am 1. März am 2. März am 3. März am 4. März am 5. März am 6. März am 7. März am 8. März am 9. März am 10. März am 11. März am 12. März am 13. März am 14. März am 15. März am 16. März am 17. März am 18. März am 19. März am 20. März am 21. März am 22. März am 23. März am 24. März am 25. März am 26. März am 27. März am 28. März am 29. März am 30. März am 31. März am 1. April am 2. April am 3. April am 4. April am 5. April am 6. April am 7. April am 8. April am 9. April am 10. April am 11. April am 12. April am 13. April am 14. April am 15. April am 16. April am 17. April am 18. April am 19. April am 20. April am 21. April am 22. April am 23. April am 24. April am 25. April am 26. April am 27. April am 28. April am 29. April am 30. April am 1. Mai am 2. Mai am 3. Mai am 4. Mai am 5. Mai am 6. Mai am 7. Mai am 8. Mai am 9. Mai am 10. Mai am 11. Mai am 12. Mai am 13. Mai am 14. Mai am 15. Mai am 16. Mai am 17. Mai am 18. Mai am 19. Mai am 20. Mai am 21. Mai am 22. Mai am 23. Mai am 24. Mai am 25. Mai am 26. Mai am 27. Mai am 28. Mai am 29. Mai am 30. Mai am 31. Mai am 1. Juni am 2. Juni am 3. Juni am 4. Juni am 5. Juni am 6. Juni am 7. Juni am 8. Juni am 9. Juni am 10. Juni am 11. Juni am 12. Juni am 13. Juni am 14. Juni am 15. Juni am 16. Juni am 17. Juni am 18. Juni am 19. Juni am 20. Juni am 21. Juni am 22. Juni am 23. Juni am 24. Juni am 25. Juni am 26. Juni am 27. Juni am 28. Juni am 29. Juni am 30. Juni am 1. Juli am 2. Juli am 3. Juli am 4. Juli am 5. Juli am 6. Juli am 7. Juli am 8. Juli am 9. Juli am 10. Juli am 11. Juli am 12. Juli am 13. Juli am 14. Juli am 15. Juli am 16. Juli am 17. Juli am 18. Juli am 19. Juli am 20. Juli am 21. Juli am 22. Juli am 23. Juli am 24. Juli am 25. Juli am 26. Juli am 27. Juli am 28. Juli am 29. Juli am 30. Juli am 31. Juli am 1. August am 2. August am 3. August am 4. August am 5. August am 6. August am 7. August am 8. August am 9. August am 10. August am 11. August am 12. August am 13. August am 14. August am 15. August am 16. August am 17. August am 18. August am 19. August am 20. August am 21. August am 22. August am 23. August am 24. August am 25. August am 26. August am 27. August am 28. August am 29. August am 30. August am 31. August am 1. September am 2. September am 3. September am 4. September am 5. September am 6. September am 7. September am 8. September am 9. September am 10. September am 11. September am 12. September am 13. September am 14. September am 15. September am 16. September am 17. September am 18. September am 19. September am 20. September am 21. September am 22. September am 23. September am 24. September am 25. September am 26. September am 27. September am 28. September am 29. September am 30. September am 1. Oktober am 2. Oktober am 3. Oktober am 4. Oktober am 5. Oktober am 6. Oktober am 7. Oktober am 8. Oktober am 9. Oktober am 10. Oktober am 11. Oktober am 12. Oktober am 13. Oktober am 14. Oktober am 15. Oktober am 16. Oktober am 17. Oktober am 18. Oktober am 19. Oktober am 20. Oktober am 21. Oktober am 22. Oktober am 23. Oktober am 24. Oktober am 25. Oktober am 26. Oktober am 27. Oktober am 28. Oktober am 29. Oktober am 30. Oktober am 31. Oktober am 1. November am 2. November am 3. November am 4. November am 5. November am 6. November am 7. November am 8. November am 9. November am 10. November am 11. November am 12. November am 13. November am 14. November am 15. November am 16. November am 17. November am 18. November am 19. November am 20. November am 21. November am 22. November am 23. November am 24. November am 25. November am 26. November am 27. November am 28. November am 29. November am 30. November am 1. Dezember am 2. Dezember am 3. Dezember am 4. Dezember am 5. Dezember am 6. Dezember am 7. Dezember am 8. Dezember am 9. Dezember am 10. Dezember am 11. Dezember am 12. Dezember am 13. Dezember am 14. Dezember am 15. Dezember am 16. Dezember am 17. Dezember am 18. Dezember am 19. Dezember am 20. Dezember am 21. Dezember am 22. Dezember am 23. Dezember am 24. Dezember am 25. Dezember am 26. Dezember am 27. Dezember am 28. Dezember am 29. Dezember am 30. Dezember am 31. Dezember am 1. Januar am 2. Januar am 3. Januar am 4. Januar am 5. Januar am 6. Januar am 7. Januar am 8. Januar am 9. Januar am 10. Januar am 11. Januar am 12. Januar am 13. Januar am 14. Januar am 15. Januar am 16. Januar am 17. Januar am 18. Januar am 19. Januar am 20. Januar am 21. Januar am 22. Januar am 23. Januar am 24. Januar am 25. Januar am 26. Januar am 27. Januar am 28. Januar am 29. Januar am 30. Januar am 31. Januar am 1. Februar am 2. Februar am 3. Februar am 4. Februar am 5. Februar am 6. Februar am 7. Februar am 8. Februar am 9. Februar am 10. Februar am 11. Februar am 12. Februar am 13. Februar am 14. Februar am 15. Februar am 16. Februar am 17. Februar am 18. Februar am 19. Februar am 20. Februar am 21. Februar am 22. Februar am 23. Februar am 24. Februar am 25. Februar am 26. Februar am 27. Februar am 28. Februar am 29. Februar am 30. Februar am 1. März am 2. März am 3. März am 4. März am 5. März am 6. März am 7. März am 8. März am 9. März am 10. März am 11. März am 12. März am 13. März am 14. März am 15. März am 16. März am 17. März am 18. März am 19. März am 20. März am 21. März am 22. März am 23. März am 24. März am 25. März am 26. März am 27. März am 28. März am 29. März am 30. März am 31. März am 1. April am 2. April am 3. April am 4. April am 5. April am 6. April am 7. April am 8. April am 9. April am 10. April am 11. April am 12. April am 13. April am 14. April am 15. April am 16. April am 17. April am 18. April am 19. April am 20. April am 21. April am 22. April am 23. April am 24. April am 25. April am 26. April am 27. April am 28. April am 29. April am 30. April am 1. Mai am 2. Mai am 3. Mai am 4. Mai am 5. Mai am 6. Mai am 7. Mai am 8. Mai am 9. Mai am 10. Mai am 11. Mai am 12. Mai am 13. Mai am 14. Mai am 15. Mai am 16. Mai am 17. Mai am 18. Mai am 19. Mai am 20. Mai am 21. Mai am 22. Mai am 23. Mai am 24. Mai am 25. Mai am 26. Mai am 27. Mai am 28. Mai am 29. Mai am 30. Mai am 31. Mai am 1. Juni am 2. Juni am 3. Juni am 4. Juni am 5. Juni am 6. Juni am 7. Juni am 8. Juni am 9. Juni am 10. Juni am 11. Juni am 12. Juni am 13. Juni am 14. Juni am 15. Juni am 16. Juni am 17. Juni am 18. Juni am 19. Juni am 20. Juni am 21. Juni am 22. Juni am 23. Juni am 24. Juni am 25. Juni am 26. Juni am 27. Juni am 28. Juni am 29. Juni am 30. Juni am 1. Juli am 2. Juli am 3. Juli am 4. Juli am 5. Juli am 6. Juli am 7. Juli am 8. Juli am 9. Juli am 10. Juli am 11. Juli am 12. Juli am 13. Juli am 14. Juli am 15. Juli am 16. Juli am 17. Juli am 18. Juli am 19. Juli am 20. Juli am 21. Juli am 22. Juli am 23. Juli am 24. Juli am 25. Juli am 26. Juli am 27. Juli am 28. Juli am 29. Juli am 30. Juli am 31. Juli am 1. August am 2. August am 3. August am 4. August am 5. August am 6. August am 7. August am 8. August am 9. August am 10. August am 11. August am 12. August am 13. August am 14. August am 15. August am 16. August am 17. August am 18. August am 19. August am 20. August am 21. August am 22. August am 23. August am 24. August am 25. August am 26. August am 27. August am 28. August am 29. August am 30. August am 31. August am 1. September am 2. September am 3. September am 4. September am 5. September am 6. September am 7. September am 8. September am 9. September am 10. September am 11. September am 12. September am 13. September am 14. September am 15. September am 16. September am 17. September am 18. September am 19. September am 20. September am 21. September am 22. September am 23. September am 24. September am 25. September am 26. September am 27. September am 28. September am 29. September am 30. September am 1. Oktober am 2. Oktober am 3. Oktober am 4. Oktober am 5. Oktober am 6. Oktober am 7. Oktober am 8. Oktober am 9. Oktober am 10. Oktober am 11. Oktober am 12. Oktober am 13. Oktober am 14. Oktober am 15. Oktober am 16. Oktober am 17. Oktober am 18. Oktober am 19. Oktober am 20. Oktober am 21. Oktober am 22. Oktober am 23. Oktober am 24. Oktober am 25. Oktober am 26. Oktober am 27. Oktober am 28. Oktober am 29. Oktober am 30. Oktober am 31. Oktober am 1. November am 2. November am 3. November am 4. November am 5. November am 6. November am 7. November am 8. November am 9. November am 10. November am 11. November am 12. November am 13. November am 14. November am 15. November am 16. November am 17. November am 18. November am 19. November am 20. November am 21. November am 22. November am 23. November am 24. November am 25. November am 26. November am 27. November am 28. November am 29. November am 30. November am 1. Dezember am 2. Dezember am 3. Dezember am 4. Dezember am 5. Dezember am 6. Dezember am 7. Dezember am 8. Dezember am 9. Dezember am 10. Dezember am 11. Dezember am 12. Dezember am 13. Dezember am 14. Dezember am 15. Dezember am 16. Dezember am 17. Dezember am 18. Dezember am 19. Dezember am 20. Dezember am 21. Dezember am 22. Dezember am 23. Dezember am 24. Dezember am 25. Dezember am 26. Dezember am 27. Dezember am 28. Dezember am 29. Dezember am 30. Dezember am 31. Dezember am 1. Januar am 2. Januar am 3. Januar am 4. Januar am 5. Januar am 6. Januar am 7. Januar am 8. Januar am 9. Januar am 10. Januar am 11. Januar am 12. Januar am 13. Januar am 14. Januar am 15. Januar am 16. Januar am 17. Januar am 18. Januar am 19. Januar am 20. Januar am 21. Januar am 22. Januar am 23. Januar am 24. Januar am 25. Januar am 26. Januar am 27. Januar am 28. Januar am 29. Januar am 30. Januar am 31. Januar am 1. Februar am 2. Februar am 3. Februar am 4. Februar am 5. Februar am 6. Februar am 7. Februar am 8. Februar am 9. Februar am 10. Februar am 11. Februar am 12. Februar am 13. Februar am 14. Februar am 15. Februar am 16. Februar am 17. Februar am 18. Februar am 19. Februar am 20. Februar am 21. Februar am 22. Februar am 23. Februar am 24. Februar am 25. Februar am 26. Februar am 27. Februar am 28. Februar am 29. Februar am 30. Februar am 1. März am 2. März am 3. März am 4. März am 5. März am 6. März am 7. März am 8. März am 9. März am 10. März am 11. März am 12. März am 13. März am 14. März am 15. März am 16. März am 17. März am 18. März am 19. März am 20. März am 21. März am 22. März am 23. März am 24. März am 25. März am 26. März am 27. März am 28. März am 29. März am 30. März am 31. März am 1. April am 2. April am 3. April am 4. April am 5. April am 6. April am 7. April am 8. April am 9. April am 10. April am 11. April am 12. April am 13. April am 14. April am 15. April am 16. April am 17. April am 18. April am 19. April am 20. April am 21. April am 22. April am 23. April am 24. April am 25. April am 26. April am 27. April am 28. April am 29. April am 30. April am 1. Mai am 2. Mai am 3. Mai am 4. Mai am 5. Mai am 6. Mai am 7. Mai am 8. Mai am 9. Mai am 10. Mai am 11. Mai am 12. Mai am 13. Mai am 14. Mai am 15. Mai am 16. Mai am 17. Mai am 18. Mai am 19. Mai am 20. Mai am 21. Mai am 22. Mai am 23. Mai am 24. Mai am 25. Mai am 26. Mai am 27. Mai am 28. Mai am 29. Mai am 30. Mai am 31. Mai am 1. Juni am 2. Juni am 3. Juni am 4. Juni am 5. Juni am 6. Juni am 7. Juni am 8. Juni am 9. Juni am 10. Juni am 11. Juni am 12. Juni am 13. Juni am 14. Juni am 15. Juni am 16. Juni am 17. Juni am 18. Juni am 19. Juni am 20. Juni am 21. Juni am 22. Juni am 23. Juni am 24. Juni am 25. Juni am 26. Juni am 27. Juni am 28. Juni am 29. Juni am 30. Juni am 1. Juli am 2. Juli am 3. Juli am 4. Juli am 5. Juli am 6. Juli am 7. Juli am 8. Juli am 9. Juli am 10. Juli am 11. Juli am 12. Juli am 13. Juli am 14. Juli am 15. Juli am 16. Juli am 17. Juli am 18. Juli am 19. Juli am 20. Juli am 21. Juli am 22. Juli am 23. Juli am 24. Juli am 25. Juli am 26. Juli am 27. Juli am 28. Juli am 29. Juli am 30. Juli am 31. Juli am 1. August am 2. August am 3. August am 4. August am 5. August am 6. August am 7. August am 8. August am 9. August am 10. August am 11. August am 12. August am 13. August am 14. August am 15. August am 16. August am 17. August am 18. August am 19. August am 20. August am 21. August am 22. August am 23. August am 24. August am 25. August am 26. August am 27. August am 28. August am 29. August am 30. August am 31. August am 1. September am 2. September am 3. September am 4. September am 5. September am 6. September am 7. September am 8. September am 9. September am 10. September am 11. September am 12. September am 13. September am 14. September am 15. September am 16. September am 17. September am 18. September am 19. September am 20. September am 21. September am 22. September am 23. September am 24. September am 25. September am 26. September am 27. September am 28. September am 29. September am 30. September am 1. Oktober am 2. Oktober am 3. Oktober am 4. Oktober am 5. Oktober am 6. Oktober am 7. Oktober am 8. Oktober am 9. Oktober am 10. Oktober am 11. Oktober am 12. Oktober am 13. Oktober am 14. Oktober am 15. Oktober am 16. Oktober am 17. Oktober am 18. Oktober am 19. Oktober am 20. Oktober am 21. Oktober am 22. Oktober am 23. Oktober am 24. Oktober am 25. Oktober am 26. Oktober am 27. Oktober am 28. Oktober am 29. Oktober am 30. Oktober am 31. Oktober am 1. November am 2. November am 3. November am 4. November am 5. November am 6. November am 7. November am 8. November am 9. November am 10. November am 11. November am 12. November am 13. November am 14. November am 15. November am 16. November am 17. November am 18. November am 19. November am 20. November am 21. November am 22. November am 23. November am 24. November am 25. November am 26. November am 27. November am 28. November am 29. November am 30. November am 1. Dezember am 2. Dezember am 3. Dezember am 4. Dezember am 5. Dezember am 6. Dezember am 7. Dezember am 8. Dezember am 9. Dezember am 10. Dezember am 11. Dezember am 12. Dezember am 13. Dezember am 14. Dezember am 15. Dezember am 16. Dezember am 17. Dezember am 18. Dezember am 19. Dezember am 20. Dezember am 21. Dezember am 22. Dezember am 23. Dezember am 24. Dezember am 25. Dezember am 26. Dezember am 27. Dezember am 28. Dezember am 29. Dezember am 30. Dezember am 31. Dezember am 1. Januar am 2. Januar am 3. Januar am 4. Januar am 5. Januar am 6. Januar am 7. Januar am 8. Januar am 9. Januar am 10. Januar am 11. Januar am 12. Januar am 13. Januar am 14. Januar am 15. Januar am 16. Januar am 17. Januar am 18. Januar am 19. Januar am 20. Januar am 21. Januar am 22. Januar am 23. Januar am 24. Januar am 25. Januar am 26. Januar am 27. Januar am 28. Januar am 29. Januar am 30. Januar am 31. Januar am 1. Februar am 2. Februar am 3. Februar am 4. Februar am 5. Februar am 6. Februar am 7. Februar am 8. Februar am 9. Februar am 10. Februar am 11. Februar am 12. Februar am 13. Februar am 14. Februar am 15. Februar am 16. Februar am 17. Februar am 18. Februar am 19. Februar am 20. Februar am 21. Februar am 22. Februar am 23. Februar am 24. Februar am 25. Februar am 26. Februar am 27. Februar am 28. Februar am 29. Februar am 30. Februar am 1. März am 2. März am 3. März am 4. März am 5. März am 6. März am 7. März am 8. März am 9. März am 10. März am 11. März am 12. März am 13. März am 14. März am 15. März am 16. März am 17. März am 18. März am 19. März am 20. März am 21. März am 22. März am 23. März am 24. März am 25. März am 26. März am 27. März am 28. März am 29. März am 30. März am 31. März am 1. April am 2. April am 3. April am 4. April am 5. April am 6. April am 7. April am 8. April am 9. April am 10. April am 11. April am 12. April am 13. April am

Wir tragen rote Banner in das Land

Zum Sommer dieses Jahres hat schon eine ganze Reihe von Parteiveren neue Sturmfahnen der Sozialdemokratie geweiht. Vor uns liegen wieder neue große politische Kämpfe, die wichtige Entscheidungen für das arbeitende Volk bringen. Der Wahlkampf um die Gemeindevertretungen mahnt zur Sammlung aller proletarischen Kräfte. Unsere fleißigen Funktionäre in den Landorten suchen deshalb neue Mitstreiter zu gewinnen. Schon haben wir, vor allem in der Sozialpolitik, erfolgreiche Arbeit leisten können. Was noch unvollkommen ist und besser werden muß, kann glücklich vollendet werden, wenn wir der Partei noch mehr arbeitsfreudige Mitglieder zuführen und für die Vermehrung unserer Stimmen in den Gemeinde- und Kreisparlamenten sorgen. Das leuchtende rote Symbol, das Banner der Sozialdemokratie, soll in den kommenden Kämpfen alle einen, alle begeistern und die fernstehenden heranziehen in die Kampffront der Partei.

Das Parteifest in Osterweddingen

Auch in Osterweddingen im Kreise Wangleben, wo der Parteiverein am Sonnabend und Sonntag das Fest der Bannerweihe beging, ließen sich die Genossen von diesen Gedanken leiten. Über zehn Jahre regiert die Sozialdemokratie in der Gemeinde. Mit ausdauernder Tätigkeit und verantwortungsvollem Unternehmungsgeist ist weitausgezeichnet worden. An erster Stelle stehen die vorbildlichen Wohnsiedlungen und das musterzügliche Schwimmbad. Geschaffenes gilt es zu erhalten und Neues muß nach den Wahlen durchgesetzt werden. Es harren unserer Arbeit noch viele Aufgaben.

Die Bevölkerung steht zur Partei

und zeigte das schon am Sonnabend abend beim Fackelzug. Ein Meer von Flammen, farbig geschmückt durch 200 bunte Kinderlaternen, war der imposante Fackelzug. Vor der Wohnung des Orts- und Gemeindevorstehers, Genossen Freitag, hielt Parteisekretär Genosse Schumacher die Feuerrede. Brausend erschallte das Hoch auf Partei und Republik. Im überfüllten Lokal Trieb wurde dann vom Genossen Schumacher ein Vortrag über „Die sozialistische Aufbaubarbeit in der Gemeinde“ gehalten. Die zahlreichen Lichtbilder bewiesen so klar unseren Erfolg in der Kommunalpolitik, daß alle Teilnehmer spontan ihrem Stolz und ihrer Begeisterung für die Partei Ausdruck gaben.

Am Sonntag nachmittag beginnt mit einem Festzug die Bannerweihe. Leider hat der in den Mittagstunden niederschlagende Regen eine Reihe auswärtiger Delegationen an der Teilnahme verhindert. Trotzdem bewegte sich ein stattlicher Zug durch den Ort. Auf dem Lieberg begrüßt Genosse Kleinau, unser altbewährter Parteivorsitzender, die große Festgemeinde. Er erinnerte daran, daß in Osterweddingen schon zur Zeit des Sozialistengesetzes organisierte Sozialdemokraten für die Arbeiterbewegung wirkten. Vor dem Kriege gab es schon bei den Reichstagswahlen rote Mehrheiten. Mit der Verantwortung, die die Partei nach dem Krieg übernahm, ist auch die Kritik gewachsen. Der Parteiverein steht aber wie stets unerschütterlich und bleibt der Leiter der örtlichen Arbeiterbewegung.

Dann spricht der Magdeburger Oberbürgermeister und Reichstagsabgeordnete Genosse Hermann Weims: Wir haben rote Banner ins Land getragen, weil wir den Gegnern unserer Weltanschauung die große Kraft unserer Bewegung deutlich zeigen wollten. Wir scharfen uns aber auch um unjere Banner, wenn der Kampf uns ruft. Dieser Kampf, den wir mit unermüdlicher Kraft gegen die Bastionen der Besthenden für die Beschloffenen führen, läßt uns wenig Ruhen. Eine solche Pause ist heute unser sozialistisches Volksfest in Osterweddingen.

Genosse Weims erzählt dann von der Geschichte der Parteibewegung im Magdeburger Bezirk. Erinnerung nicht die Alten zumimmend, andächtig läuschen die Jungen. Mit Worten der Aufmerksamkeit weist Genosse Weims das herrliche Banner der Osterweddingen Sozialisten und schließt mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf die Partei.

Für die Kreisorganisation der Partei spricht Parteisekretär Genosse Schumacher. Er

fordert auf zur Einigkeit

im bevorstehenden Kampf um die Gemeindevertretungen und den Kreisrat. Rot müssen die Gemeinden und rot muß der Kreis Wangleben bleiben.

Von der Frauengruppe, der Arbeiterwohlfahrt und auswärtigen Parteiveren werden Fahnenstücken und -tägel überreicht. Der Vorsitzende des Reichsbanners, Genosse Lübbe, überbringt mit einer schwarzrotgoldenen Schleife die Wünsche seiner Organisation mit den Worten „Treue um Treue“. Bislang spricht der Vorsitzende des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden. Wir Alten und Gebrechlichen, sagt er, haben nur der Sozialdemokratie eine einigermaßen erträgliche Existenz zu verdanken. Seine rote Schleife trägt den Spruch: „In Dankbarkeit unserer Partei von den organisierten Invaliden gewidmet.“ Auch der Landarbeiterverband fehlt nicht unter den Gratulanten.

Wenn wir noch anerkennend erwähnen, daß eine junge Genossin auf dem Festplatz sehr gut ein Gedicht an die Partei sprach, der Arbeiter-Gesangverein mit den alten Kampfliedern die Feier würdig untermauerte und der gutgelungene Weiheakt mit dem gemeinsamen gesungenen Sozialistenmarsch endete, dann sind wir dem schönen Feste gerecht geworden.

Nun aber an die Arbeit! Bereitet die kommenden Wahlen gut vor — gewinnt der Partei und der Presse neue Anhänger.

*

Die Bannerweihe in Niegripp

Das Parteifest der Ortsgruppe Niegripp, das mit der Weihe der neuen Fahne verbunden war, nahm einen schönen Verlauf. Zunächst schien es zwar, als sollte der Tag berregnen, doch hatte der Himmel, nachdem er vormittags die Nüben- und Kartoffelauffrischung vorgenommen hatte, glücklicherweise noch rechtzeitig ein Einsehen. Aus allen Ortsteilen der Umgebung, aus Burg, Schartau, Hohenwarthe, Ragatz, Gewisich, Wiederitz und andern Orten waren Delegationen der Ortsgruppen mit ihren Fahnen erschienen. Auch Frauengruppen sah man unter den Festteilnehmern. Die gute Beteiligung kann man — acht Tage nach der Versammlungsfeier — als erfreuliches Zeichen des immer mehr erstarbenden Bewusstseins der Parteimitgliedschaften ansehen.

Mit einem stolzen Aufgehör von Fahnen und Menschen setzte sich vom festlich geschmückten Gasthof zur Eiche der Festzug in Bewegung. Nach dem Umzug ging es aus den Schatteln der alten Dorfstraßen auf den Festplatz in die frische, sonnige Weite der Eichenwiesen hinaus. Dort, unter Inortigen Eichen, luden die Zelte, war die Rednertribüne aufgeschlagen. Der Gesangsverein Froschmann leitete mit dem Vortrag des Liedes „Die Gedanken sind frei“ den Festakt ein.

Ortsgruppenleiter Genosse Paul Thimm richtete zur Begrüßung Worte des Dankes und der Genugtuung an die so zahlreich erschienenen. Nach ihm hielt Parteisekretär Genosse Langnickel (Burg) die Feuerrede. Jede neue Fahne, sagte er, ist ein Symbol, um das sich ein Kreis übergeugter, ziel- und Klassenbewußter Parteimitglieder lehnt — erschloßen, der Fahne Erfolgshaft zu leben und Tod.

Mit der Mahnung, dem roten Symbol nie durch Uneinigkeit in den eigenen Reihen die bezwingende Kraft zu rauben, enthielt er die Fahne. Das leuchtende Rot der uns ihrer Hilfe befreiten, im Rinde Holz sich entfaltenden Fahne, zu dem die Augen im

Innersten gepackter Menschen gebannt emporblickten, darüber das frische Eichengrün und der jetzt in voller Festlaune strahlende blaue Himmel — das gab ein stolzes, farbenreiches Bild, das auch in der Erinnerung noch lange haften wird.

Ein Funke des so oft im Liede besungenen „Heiligen Feuers“ muß bei diesem Anblick tatsächlich in die Herzen übergesprungen sein. So ist die spontane Guldigung verständlich, die den Vorsitzenden einer auswärtigen Ortsgruppe (den Genossen Paschke aus Lichtdorf, Kreis Wolmirstedt), der zufällig mit einigen Mitgliedern auf einer Radtour bis Niegripp gelangt war, auf die Rednertribüne zwang. Er wollte es sich nicht entgehen lassen, nicht nur der neuen Fahne die Grüße seiner Ortsgruppe zu entbieten, sondern vor allem auch an dieser Stelle ein freies und freudiges Verbleiben zur Partei abzulegen.

Der Festtag hatte aber auch einen üblen „Gast“ nach Niegripp gelockt, den als kommunistischen Agitator bekannten ehemaligen Genossen Prinzky, der mit vier Moskauern aus Magdeburg herübergekommen war, um der SPD. eins auszuweichen.

Die Einigkeit der Arbeiterschaft

ist den Moskauern das größte Verbrechen. Im die Geschlossenheit zu vernichten, ist ihnen jedes Mittel recht. An der kräftigen Abwehr, die ihm namentlich der 2. Vorsitzende, Genosse Putschmann, zuteil werden ließ, scheiterte der Versuch der Brunnengruppung. Die Genossen Bunsch (Gewisich) und Fehrmann (Wiederitz) übermittelten die Grüße ihrer Ortsgruppen unter Heberreichung von Fahnenstücken. Nach dem Dank an alle, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben, durch Genossen Thimm, und einem zweiten Niederortrag des Gesangsvereins schloß der Festakt. Zum Schluß bereinigte noch ein gemütliches Beisammensein die Teilnehmer im Saale der „Eiche“.

*

Unsere Fahnenweihe in Aken

Auch unser Parteiverein in Aken hat nun eine schöne Fahne erhalten, die am Sonntag auf dem Marktplatz enthielt und vom Reichstagsabgeordneten Genossen Frel geweiht wurde. Schon am Sonnabend wurde das Fest mit einem Fackelzug und anschließendem Kommerz im „Berliner Hof“ eingeleitet. Die Beteiligung war gut. Auf dem Marktplatz sprach unser Bezirkssekretär Genosse Peters. Er fand treffliche Worte, die auf die vielen Anwesenden großen Eindruck machten. Mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterschaft schloß Genosse Peters seine

Nachrichten aus der Provinz

Ein Kindesmord entdeckt

Durch Klatsch und fittliche Entrüstung einer Frau kamen die Behörden auf die Spur eines Kindesmordes in der Uckermark. Vor einigen Wochen hatte die 17jährige Tochter des Kaufmanns D. in Gladigau heimlich ein Mädchen geboren. Die Eltern sollen weder von der Schwangerschaft noch von der Niederkunft ihrer Tochter gemußt haben. Nur die ältere Schwester, mit der das junge Mädchen das Schlafzimmer teilte, war eingeweiht und hat auch bei der Geburt mitgeholfen. Aus Furcht vor den Eltern oder aus Scham haben die beiden jungen Mädchen so unüberlegt gehandelt und sich dem Gericht ausgeliefert.

Die jugendliche Mutter kam eines Tages zu ihrer Freundin nach Palkern und offenbarte dieser, sicher in dem Glauben, daß auch die Freundin die Mitteilung für sich behalten würde, von dem furchtbaren Geschehnis. Sie wollte sich ihr Gewissen erleichtern.

Die Freundin aber erzählte die Geschichte ihrer Mutter, und diese erstattete Anzeige. Dem Oberlandjäger gelang es die junge Mutter die Tat ein. Mit welchem Mut und welcher Kraft die erst siebzehnjährige morgens in ihrer schweren Stunde gekämpft hat, kann man daran erkennen, daß sie trotz der Schmerzen keinen Laut von sich gab, und nach der Geburt des Kindes aufstand und zur Mittagzeit schon wieder Arbeit verrichtete. Am Sonnabend war sie schon wieder auf ihrer Arbeitsstelle in Osterburg.

Beide Schwestern hüteten ihr großes Geheimnis vor den Eltern mit großem Geschick. Das Kind soll die junge Mutter gleich nach der Geburt erdrosselt haben. Am anderen Tage vergrub sie die Leiche, die sie in einer Pappschachtel aufbewahrt hatte, im Walde. An der von ihr bezeichneten Stelle konnte die Leiche dann von den Landjägerbeamten ausgegraben werden.

Die Staatsanwaltschaft Stephan ordnete die Obduktion der Leiche an, die von Sanitätsrat Dr. Egg und durch den Kreisarzt Dr. Sage (Osterburg) vollzogen wurde. Der Befund ergab, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat und eines gewaltigen Todes gestorben ist. Das Mädchen wurde in Haft genommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Offenlich findet das Mädchen milde Richter.

Heberfall auf eine Polizeiwachmeistersfrau

Auf dem Wege von Schönebeck nach Elbenau wurde die Frau eines Polizeiwachmeisters von einem unbekanntem Mann überfallen. Er versuchte, ein Sittlichkeitsverbrechen an der Frau zu verüben, wurde jedoch durch einen zufällig vorübergehenden Schlossergefellen daran gehindert und konnte verjagt werden. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Kreis Neuhaldensleben

Sarble

Jubiläumsversammlung. Am Sonntag hielt der Verband der Bergbauindustriearbeiter anlässlich seines 40jährigen Bestehens eine gut besuchte Festversammlung ab. Der Vorsitzende schilderte in seiner Ansprache die Gründung des Verbandes im Jahre 1889. Trotz aller Schikanen der Unternehmer und ihrer Handlanger steht heute der Verband fest und stolz da. Auch bei uns in Sarble hat es an solchen Schikanen nicht gefehlt. Alle Mitglieder können manche schöne Geschichte davon erzählen. Der Vorsitzende forderte von den Mitgliedern, stets Aktivität zu zeigen und weiter mitzuhelfen, den Verband zu einer machtbollen Stütze der Bergarbeitererschaft auszubauen. Es wurde dann beschloßen, am Sonntag den 1. September beim Gastwirt Bromies ein Vergnügen abzuhalten.

Neuhaldensleben

Endlich dahintergekommen. Um die Radfahrer, die immer wieder den Fußweg über den Bahnübergang Süplinger Straße überfahren, zu warnen, hat nun endlich die Staatsbahnverwaltung Verkehrsstafeln angebracht. Sie werden sich sicher durch die vielen Strafgebühren der Arbeiter bezahlt gemacht haben.

Kreis Calbe

Bad Salzungen

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete einen Unterhaltungsabend für die Invaliden. Ratsherr Genosse Michaelis begrüßte die Anwesenden. Die Geschwister Müller verbrachten den Abend durch gute Klavier- und Geigenvortrage. Für den humoristischen Teil hatte sich Herr Diekow zur Verfügung gestellt. Der reiche Beifall bewies, daß die Anwesenden über die Darbietungen sehr erfreut waren. Genosse Michaelis wies auf die Gemeindevahl hin und forderte auf, am 17. November im Wahllokal an die Sozialdemokratische Partei zu denken, die immer für die Invaliden und Hilfsbedürftigen eingetreten ist.

Ansprache. Der Umzug mit Fackeln bewegte sich bis zum Dessauer Tor, und von dort aus ging es die Ritterstraße hinunter zur Gartenstraße, zum Schützenplatz, zum „Berliner Hof“. Hier begann der Kommerz. Die Arbeiterjugend wartete mit Volkstänzen und Gesangsvorträgen auf.

Parteivorsitzender Genosse Gde gab einen kurzen Rückblick über die Entwicklung unserer Ortsgruppe. Bereits im Jahre 1892 hatte der Arbeiter-Bildungsverein eine Fahne geweiht, und zwar unter schwierigeren Umständen als heute. Auch zu unserer Fahnenweihe wollen wir geloben, weiter zu kämpfen für unsere Ideale und Ziele.

Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Am Sonntag erfolgte in aller Frühe der Bedruf durch die Spielleute des Reichsbanners. Bald trafen auch in den Lokalen die ersten auswärtigen Gäste mit ihren Fahnen ein. Um 10 Uhr war eine Feiertunde im „Berliner Hof“. Die Fiedlerische Kapelle gab ein vorzügliches Konzert. Der Arbeitergesangsverein Harmonie und die Arbeiterjugend brachten schöne Lieder wirkungsvoll zu Gehör. Parteisekretär Genosse Peters sprach packende Worte. Nach dieser erhebenden Feiertunde begann am dem Marktplatz das Konzert, ausgeführt von der Fiedlerischen Kapelle. Nach kurzer Mittagsrast nahm man Aufstellung zum Demonstrationsumzug. Zwei lange Züge vom „Elbgarten“ und „Berliner Hof“ trafen sich auf dem Marktplatz zur Fahnenweihe. Nach Gesangsvorträgen und Prologen hielt Reichstagsabgeordneter Genosse Frel die Weiherede. Eine schöne, kostbare Fahne wurde enthielt und dem Demonstrationszug eingereicht. Mehr als 1000 Genossinnen und Genossen marschierten durch die mit reichlich Flaggen geschmückten Straßen. 22 Fahnen und Banner wurden im Zuge mitgeführt, an dem sich außer Parteigenossen auch das Reichsbanner, der Arbeiter-Radfahrerverein, der Arbeiter-Gesangsverein, der Bauarbeiterbund, die Zimmerer und der Verkehrensbund beteiligten. Die Reichsbannerkapelle marschierte an der Spitze. Besonders eindrucksvoll wirkte die Beteiligung der Jugend. Es sollen nicht vergessen werden die etwa 100 roten Falken, die sozialistische Arbeiterjugend und die Reichsbannerjugend. Auf dem Marktplatz teilte sich der Zug wieder, und die einzelnen Verbände bezogen ihre Standquartiere. Den Schluß dieser imposanten Fahnenweihe bildete ein Ball in den beiden Festsälen.

Die Akener Einwohnerschaft hat von unserer Fahnenweihe sicherlich einen guten Eindruck gewonnen, der unserer Partei neue Anhänger zuführen wird. Für unseren Parteiverein heißt die Losung unter dem roten Banner:

Vorwärts immer, rückwärts nimmer!

Calbe

Anzuträglichkeit im bürgerlichen Lager. Die bürgerliche Mehrheit hat ihren Einzug in das Rathaus nur ihren maßlosen Versprechungen zu verdanken. Aber sie hat nichts halten können. Vor allem sind die Steuern nicht gesenkt worden. Nun stehen die Neuwahlen vor der Tür, und da halten die bürgerlichen Wähler mit ihren Vertretern Abrechnung. Schon jetzt werden die Stadträte Hoppe und Liebmann als diejenigen genannt, die nicht wieder als Vertreter des Bürgerturns aufgestellt werden sollen. Auch der Grund wird ganz offen ausgesprochen. Man ist von ihnen nicht der Ueberzeugung, daß sie immer vollste Objektivität gewahrt haben. Man ist bei dem Bürgerturn der Ansicht, daß sie bei den Einkäufen der Stadt gegenüber ihren bürgerlichen Konkurrenten wesentlich bevorzugt wären. Wir überlassen es dem Bürgerturn, zu entscheiden, ob das richtig ist.

Stadfurt

Aus dem Parteiverein. In Anwesenheit von 74 Genossinnen und Genossen leitete der 2. Vorsitzende, Genosse Möbius, die Parteiverammlung und gab eine Anzahl Eingänge bekannt. Als Delegierte zur Unterbezirkskonferenz in Schönebeck wurden Genosse Schumann und Genossin Stegmann gewählt. Die Aufstellung der Kandidatenliste zur Stadtkonferenzwahl soll durch eine Kommission erfolgen. Mit den Vorarbeiten wurden betraut die Genossen Heinze, Koch, Weidig, Rauchstädt, Böhne und Frel. Es folgte eine rege Aussprache über örtliche und allgemeine Fragen.

Leidenschaftigkeit. Vor einigen Tagen fanden Kinder im Strandbad in Leopoldshall nicht böllig abgebrannte Feuerwerkskörper. Ein etwa 20jähriger junger Mann machte sich damit zu schaffnen und zündete den Rest des Explosivstoffes an und verletzte sich dabei im Gesicht.

Kreis Jerichow 2

Genfsh

Schwerer Sturz mit dem Motorrad. Der Malermeister Dorffschmidt verlor in voller Fahrt in der Rathenaustraße die Gewalt über sein Motorrad. Er stürzte vom Rade und zog sich dabei einen Schädelbruch zu. Er wurde ins Johanniter-Krankenhaus geschafft. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Stadtkreis Burg

Ortsausschuß gegen Arbeitsamt.

Auf Grund der letzten Vorkommnisse bei der Vermittlung erwerbsloser Arbeiterinnen in die Landwirtschaft wies Genosse Kuske an den gesetzlichen Bestimmungen nach, daß dem Geiste des Gesetzes zuwidergehandelt ist. Es ist

maßlos vermittelt

worden. Ob die Arbeiterin zur Ausführung der landwirtschaftlichen Tätigkeit geeignet war oder nicht, ob ihr der Schutz des § 90 Abs. 2 des Gesetzes zur Seite stand, ob die häuslichen Verhältnisse es zuließen, die Arbeit an entfernteren Orten aufzunehmen, wurde nicht geprüft. Die Erregung, die dadurch unter die arbeitslosen Frauen getragen ist, schädigt das Ansehen des Arbeitsamts mehr, als der finanzielle Erfolg durch Sperrung der Unterführungen einbringt. Jedenfalls muß gefordert werden, daß in Zukunft beratende Praktiken unterbleiben. Der landwirtschaftliche Arbeitsvermittler, Schrader, war zu der Sitzung eingeladen und erschienen. Er wies darauf hin, daß es ihm unmöglich war, durch die Aufregung der Frauen die notwendigen Rechtsbehelfe zu erteilen. Daß Fehler vorgekommen sind, konnte er nicht bestreiten. Nach Möglichkeit sollen sie in Zukunft vermieden werden. Er forderte aber, daß sich die Arbeitslosen

der besetzenden Verkerungen enthalten

müßten, damit ein reibungsloses Arbeiten ermöglicht wird. Soweit berechtigte Einsprüche erhoben sind, wird der Spruchauschuh darüber zu entscheiden haben.

Die Genossen Heinowitz, Gänzfisch, Frau Wiegand beteiligten sich an der Aussprache, indem sie Einzelfälle zur Sprache brachten.

Der soeben aus dem gelobten Sowjetrußland zurückgekehrte Afern sprach über das Schlaraffenleben im Sowjetparadies, erzählte den Erwerbslosen allerlei Märchen über die sozialen Einrichtungen, die dort angeblich bestehen, aber zur Sache selbst wußte er nichts zu sagen. Diefelbe Walze drehte der Ortsgruppenleiter Heijinger, nur machte er, wie immer, die bösen Sozialdemokraten für alles verantwortlich, vermischte mit den üblichen Schimpftanonen auf die Gewerkschaften. Wir verstehen es wirklich nicht, daß diese Sowjetrußland nicht schon längst den Staub der Republik von den Füßen schütteln und nach ihrem gelobten Lande auswandern. Deutschlands Arbeiterschaft hätte an ihnen nichts verloren.

Genosse Kuske wies noch auf die Zurückziehung des Ausschusses der Kreisratskommissionen zwischen 21 und 30 Jahren hin, so daß jene unverständliche Maßnahme wenigstens wieder beseitigt ist.

Kreis Wolmirstedt

Das rote Tuch für den Lehrer.

In Weseberg im Kreise Wolmirstedt liegt die Arbeiterbewegung noch ziemlich im Argen. Die Gründe dafür sind mannigfaltig, nicht zuletzt spielen jedoch die Einschüchterungsversuche der Bürgerlichen eine gewisse Rolle.

Das rote Tuch würde auf ihn wie auf einen Stier. So charakterisiert er sich selbst und spielt sich als Schrittmacher der Reaktion auf. Das Lehrer Flicheh ist als Anwalt der Besitzenden.

Aus der Altmark

Die Stadtväter in Salzwedel.

Langt Zeit brauchen diesmal die Stadtväter nicht, um die Vorlagen zu erledigen. Bei der Gauschulübertragung hatte man das Eintrittsgeld beim Ueberzug von 5 auf 10 Mark heraufgesetzt.

Auf Vorschlag des Kreises soll die von der Stadt für abgegebene Straßen jährlich an den Kreis zu zahlende Miete abgeleitet werden und dafür eine einmalige Zahlung erfolgen.

Der Ausbau des Oberbezirks hat erheblich mehr gekostet, als der Provinziallandtag angedeutet. Die Umrechnung lag zur Beratung vor, wurde aber der Rechnungs-Kommission überwiesen.

Eine Vorlage, die die Bedingungen für das Bauen an unterirdischen Straßen festlegen will, wurde der Fischzucht-Kommission überwiesen.

Dann schloßen die Stadtväter nach ihre Anfragen und Wünsche aus. Stadtvater Meyer wollte über den Stand der Fischzucht etwas wissen.

Die Vergütung für auch für Radfahrer freigegeben. Wir können schon immer bemerken, daß dem Radfahrer das Befahren der Straßen in der Richtung von Langfaher bis Kreis vornehmlich wurde.

Seebauern

Einiger Notwendigkeit. Der 24jährige Sohn des Landwirts Johann in Seebauern, der beim Weizenmähen in Verlebung ist, verlor sich am Sonntag auf dem Feld.

Stadtkreis Stendal

Unfälle und Verletzte. Der Soldat D. Krumpholtz, wurde am Sonntag nachmittag an der Ecke Hermanns- und Hildebrandt-Platz von einem Auto angefahren.

Kleine Nachrichten

In der letzten Nummer des Arbeiterboten wurde über die Verhandlung über die Einbürgerung berichtet.

Der Stadtkreis Stendal hat am Sonntag nachmittag an der Ecke Hermanns- und Hildebrandt-Platz von einem Auto angefahren.

Schönebeck's Parlament bewilligt den Etat

Der Gesamtetat für 1929/30 wurde in der Stadtverordneten-Sitzung gegen die zwei kommunistischen Stimmen in Einmütigkeit und Ausgabe mit 2 675 750,50 Mark angenommen.

200 000-Mark-Anleihe.

Weiter sagte er, daß viele Einwohner ihre Käufe in Magdeburg erledigen; die Gewerbetreibenden können daher auch kaum ihre Steuern bezahlen.

Diese Neußerungen riefen unsere Genossen Döner auf den Plan. Er wies diese Redereien Karnbachs scharf zurück. In den Vermögen der Armen können keine Reparaturen mehr gemacht werden.

Kommunist G ü n t e r mützte gegen den Etat und hielt sich in seinen Ausführungen nicht an die Sache; der Vorsitzende mußte Günter ermahnen, zur Sache zu sprechen.

notwendigen zwei Lehrerstellen in der Sammelschule will sich der Erste Bürgermeister ernstlich einsetzen.

Zum Bezirksvorsteher für den III. Bezirk wurde der Zimmerpolier N u t h e, Feldecker Straße, gewählt. Der bisherige Vorsteher C h e l i n g hat niedergelegt.

Stadtverordneten-Vorsteher Genosse H e l l g e sprach namens der Stadtverordneten-Versammlung unsern schwebenden bisherigen Stadtrat aufrichtigen Dank aus.

Brandstiftung und Selbstmordversuch wegen Zwangsversteigerung. Aus Verzweiflung über die seinen Besitz treffende Zwangsversteigerung stieg der Kaufmann Dorn in L ö b n i t z (Kreis Delitzsch) sein Haus in Brand.

Die Pflicht ruft

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Gau Magdeburg-Anhalt. Gaukonferenz in Magdeburg.

Auf Grund des Paragraphen 32 der Bundesstatuten vom 4. Oktober 1928 berufen wir eine Gaukonferenz zu

Sonntag den 15. September, vorm. 10 Uhr, nach Magdeburg, Bundesstraße Neue Welt, Königsborner Straße 11/12, mit folgender Tagesordnung ein:

- 1. Referat des Kameraden Professor Dr. Hermann Keller, Staatsrechtlicher an der Universität Berlin.
2. Rechnungs- und Kassenbericht des Gauvorstandes.
3. Anträge.
4. Wahl des Gauvorstandes.

Die Gaukonferenz soll sich gemäß § 32 zusammen an dem Gauvorstand, den Kreisführern und nicht mehr als 100 Delegierten der Kreise.

Unterbezirksrat Jerichow 2.

Der Unterbezirksrat hat beschlossen, den Unterbezirksrat für Jerichow 2 am 22. September in Genthin im Lokal Rewie stattfinden zu lassen.

Tagesordnung: 1. Bericht des Unterbezirkssekretariats und der Pressekommission; 2. Kommunalpolitischer Vortrag; 3. Aufstellung der Kandidaten zum Provinziallandtag und Kreisrat; 4. Wahl des Unterbezirksvorstandes.

Der Vorsitzende. Hermann Stendel. Der Parteisekretär. August Langnickel.

Gewerkschaftsjugend, auf nach Neuhaldensleben!

Das Jugendkartell Magdeburg und die Gewerkschaftsjugend Neuhaldensleben rufen zu einem gewerkschaftlichen Jugendtreffen in Neuhaldensleben auf.

Wir treffen uns am Sonntag den 24. August um 20 Uhr im Lokal von Herzog in Neuhaldensleben.

Freitagabend morgen Mittwoch bei Holzmann. Reichsbanner. Am Freitag Führertagung im Gewerkschaftshaus. - Eglia.

Parteiversammlung morgen Mittwoch abend 8 Uhr bei Bourmer. Genosse Schumacher spricht. - Garbelegen.

Jugendlokalitäten. Morgen Mittwoch abend 8.30 Uhr Treffpunkt im Kaufmannshaus. Alle Lichtspringer-Jahrer müssen erscheinen. - Sommer.

Zentralverband der Angehörigen. Mitgliederversammlung am Dienstag den 2. August, abends 8 Uhr, im Gasthof zur Sonne. - Groß-Otterleben.

Reichsbanner. Freitag den 23. August wichtige Mitgliederversammlung im 'Schwan'. Die Frauen sind eingeladen. - Stendal.

Jugendlokalitätengruppe. Sonnabend den 24. August, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Parteisekretär Genosse Müller spricht. - Weßterregeln.

Parteiversammlung Donnerstag den 22. August, 20 Uhr, beim Genossen Franke. - Behördliche Mitteilungen.

Das große Ansehen, welches die Kurverwaltung am Donnerstag den 22. August, abends 8 Uhr, ausgeführt vom Polizeikommissar Konradt Magdeburg unter dem Dirigenten Kapellmeister Siegfried Büttner a. m. n. an der Opern- und Musikschule des Stadtkreises Stendal, wurde durch die Veranstaltung von Stendal.

Der Haushaltplan. Einnahmen der ordentlichen Verwaltung: Allgemeine Verwaltung 25 367 Mk., Polizeiverwaltung 57 100 Mk., Bauverwaltung 35 720 Mk., Betriebe und Unternehmen 406 012 Mk., Sozialfürsorge 121 150 Mk., Reichsaufsicht 34 100 Mk., Kreisverwaltung 1 120 040 Mk., zusammen 2 049 649 Mk. Ausgaben der ordentlichen Verwaltung: Allgemeine Verwaltung 361 778 Mk. (331 749), Folgeverwaltung 58 573 Mk. (35 473), Bauverwaltung 55 091 Mk. (50 705), Betriebe und Unternehmen 321 531 Mk. (302 040), Sozialfürsorge 647 749 Mk. (656 329), Sozialfürsorge 551 149 Mk. (535 015), Kreisverwaltung 361 947 Mk. (271 850), zusammen 2 675 750 Mk. (2 675 750). Ankerdienstliche Verwaltung: Einnahme und Ausgabe 15 000 Mk. (15 000). Ausgaben 15 000 Mk., zusammen 15 000 Mk. (15 000). Gesamter Etat 2 675 750 Mk. (2 675 750).

Reichsbannerbewegung. Vom 1. bis 15. August fanden 11 Reichsbannerkongresse statt. Gelesen wurden 19 eidesche, 3 eidesche Kinder, und zwar 10 Frauen und 2 Mädchen. Gelesen sind 11 Personen. Angezogen sind 26 Angezogene 2 Personen, so daß sich die Mitgliederzahl um 8 Personen vermehrt hat. Die Mitgliederzahl betrug Mitte August 11 720.

Mitteldeutsche Chronik

Vom Tanz in den Tod

Bei B r ü s u m wurde auf dem Bohndücker die Leiche eines 20 Jahre alten Kopfhellers aufgefunden. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt und lag etwa 10 Meter weit ab.

Widhölze, Wolkenbruch und Hagelschlag

Am Sonntagabend wurde das Saaletal bei Halle von einem schweren Unwetter heimgesucht, das viele Vermüthungen herbeiführte. Der Ausbruch wurde heftig durch Sturm ein Wolkenbruch nieder.

Auch die Umgegend Halles hat unter Unwetter schwer gelitten. Entsetzungen wurden umgewälzt und die Ladung vom Wunde vertrieben. Pflanzen, Büumen und Vieh liegen wie geplatzt auf den Straßen.

Auch im Saaletal richteten Sturm und Hagelschlag großen Schaden an. Eine Hühnerfarm bei St. Nikolai wurde vom Unwet 10 Meter weit fortgeführt, wobei Hühner umgewälzt und zerquetscht wurden.

Ein Widhölze ging über einem Teile des Kreises Delitzsch nieder. In der Gegend von Althausen wurden von mehreren Häusern die Dächer abgedeckt. Das Dach eines Stalles wurde abgedeckt und fiel auf ein Wohnhaus, dessen Dach- konstruktions schwer beschädigt wurde.

Widhölze. Einem Fenzelbäume in Jübenstedt entstand durch Sturz der Wurzeln erheblicher Schaden. Die Wurzeln lösten sich von dem Stamme als er sturz gewachsen wollte und wurden unter zum großen Teile oberhalb in den Straßen gelassen.

Widhölze riefen ihn in den Tod. In Kranien- haus war ein Ochs mit einem Wund an der Kehle und lag auf dem Boden. Der Ochs war im Krankenhaus in der Nacht tot.

Widhölze riefen ihn in den Tod. In Kranien- haus war ein Ochs mit einem Wund an der Kehle und lag auf dem Boden. Der Ochs war im Krankenhaus in der Nacht tot.